



Nachtrag vom 12. September 2016
gemäß § 16 Wertpapierprospektgesetz

zu den Basisprospekten

für

Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A)

Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B)

Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C) und

Referenzschuldnerbezogene Schuldverschreibungen (Basisprospekt D)

der

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

(nachstehend **Emittentin**, die **Bank** oder **Helaba** oder zusammen mit ihren Tochtergesellschaften auch **Konzern** genannt)

Dieser Nachtrag wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird durch Bereithaltung bei der Emittentin in gedruckter Form zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum sowie auf der Internetseite der Emittentin unter <http://prospekte.helaba.de> veröffentlicht.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Wichtige Hinweise	3
2. Belehrung über das Widerrufsrecht gemäß § 16 Absatz 3 WpPG	4
3. Inhalt dieses Nachtrags.....	4
3.1 Berichtigung des Basisprospekts A (Abschnitt C.8 Zusammenfassung sowie Ziffer 7.7 Emissionsbedingungen).....	4
3.2 Berichtigung des Basisprospekts B (Ziffer 7.1, 7.2, 7.3 und 7.4 der Emissionsbedingungen).....	5
3.3 Ergänzung der Basisprospekte (jeweils Ziffer 3. Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale)	6
4. Unterschriften.....	U-1

1. WICHTIGE HINWEISE

Dieser Nachtrag vom 12. September 2016 (der **Nachtrag**) aktualisiert die in der unten stehenden Tabelle (die **Tabelle**) aufgeführten Basisprospekte vom 28. April 2016 in Bezug auf die bereitgestellten und in diesem Nachtrag genannten Angaben und bildet mit diesem jeweils eine Einheit. Die mit diesem Nachtrag bereitgestellten Informationen sind mit den in den Basisprospekten und erfolgten Nachträgen zur Verfügung gestellten Angaben im Zusammenhang zu lesen.

Dieser Nachtrag, die Basisprospekte, die zugehörigen Nachträge und das jeweils per Verweis einbezogene Dokument wurden bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und werden durch Bereithaltung bei der Emittentin in gedruckter Form zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum sowie auf der Internetseite der Emittentin unter <http://prospekte.helaba.de> veröffentlicht.

Dieser Nachtrag Nr. 1 aktualisiert die in der folgenden Tabelle aufgeführten Basisprospekte:

Nr.	Bezeichnung des Basisprospekts	Datum des Basisprospekts	Seitenzahl für den gemäß Ziffer 3.1 dieses Nachtrags geänderten Textabschnitt	Seitenzahl für den gemäß Ziffer 3.2 dieses Nachtrags geänderten Textabschnitt	Seitenzahl für den gemäß Ziffer 3.3 dieses Nachtrags geänderten Textabschnitt
1	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A)	28.04.2016	Seite 15 Ziffer 3.1 (a) Seite 320 Ziffer 3.1 (b)	---	Seite 131
2	Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B)	28.04.2016	---	Seite 91 f., Seite 108, Seite 126 f., Seite 146 f.	Seite 60
3	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C)	28.04.2016	---	---	Seite 120
4	Referenzschuldnerbezogene Schuldverschreibungen (Basisprospekt D)	28.04.2016	---	---	Seite 53

2. BELEHRUNG ÜBER DAS WIDERRUFSRECHT GEMÄß § 16 ABSATZ 3 WPPG

Anleger, die vor Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von unter den Basisprospekten angebotenen Wertpapieren gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, haben das Recht, diese innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags zu widerrufen, sofern der neue Umstand oder die Unrichtigkeit gemäß § 16 Absatz 1 WpPG vor dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots und vor der Lieferung der Wertpapiere eingetreten ist. Der Widerruf muss keine Begründung enthalten und ist in Textform gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Neue Mainzer Str. 52-58, 60311 Frankfurt am Main, zu erklären. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

3. INHALT DIESES NACHTRAGS

Durch diesen Nachtrag werden alle in der Tabelle aufgeführten Basisprospekte gemäß § 16 WpPG aufgrund der mit Wirkung zum 31. August 2016 durch die Helaba erfolgten Veröffentlichung ihres Konzernzwischenabschlusses 2016 und Konzernzwischenlageberichts 2016 geändert (Ziffer 3.3 dieses Nachtrags).

Des Weiteren werden durch diesen Nachtrag die in der Tabelle aufgeführten Basisprospekte A (Ziffer 3.1 dieses Nachtrags) und B (Ziffer 3.2 dieses Nachtrags) aufgrund der zum 1. Oktober 2016 in Kraft tretenden Änderung des § 309 Nr. 13 BGB geändert.

3.1 Berichtigung des Basisprospekts A (Abschnitt C.8 Zusammenfassung sowie Ziffer 7.7 Emissionsbedingungen)

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 erfolgt eine Änderung der gesetzlichen Anforderungen für Erklärungen und Anzeigen, die gemäß § 309 Nr. 13 BGB mit Verbrauchern in Allgemeinen Geschäftsbedingungen vereinbart werden können.

Diese Gesetzesänderung stellt aus Sicht der Emittentin einen nachtragspflichtigen Umstand in Bezug auf die Endgültige Bedingungen dar, die nach dem Tag der Veröffentlichung dieses Nachtrags hinterlegt werden, nicht jedoch in Bezug auf Endgültige Bedingungen, die vor dem Tag der Veröffentlichung dieses Nachtrags hinterlegt wurden.

Vor diesem Hintergrund wird durch diesen Nachtrag der Basisprospekt A an den folgenden Stellen geändert:

(a) Änderung der Zusammenfassung – Abschnitt C.8

Der vierte Absatz unter der Arbeitsanweisung mit der Überschrift „**Bei Open-End-Zertifikaten:**“ auf der Seite 15 des Basisprospekts A wird durch den folgenden Absatz ersetzt:

„Der Schuldverschreibungsgläubiger hat die Einlösung seiner Schuldverschreibungen nicht weniger als [einen Monat][**andere Frist einfügen: ●**] vor dem betreffenden Einlösungstermin, zu dem die Einlösung erfolgen soll, der Emittentin durch Mitteilung in Textform über die Ausübung des Einlösungsrechts zu erklären.“

(b) Änderung der Emissionsbedingungen – Ziffer 7.7

In den Emissionsbedingungen des Basisprospekts A wird in Ziffer 7.7, § 3 (Fälligkeit, Rückzahlungsbetrag) auf der Seite 320 die folgende Änderung vorgenommen:

§ 3 Absatz 3 wird durch den folgenden Absatz ersetzt:

„3. Ein Schuldverschreibungsgläubiger ist berechtigt, von ihm gehaltene Schuldverschreibungen zu jedem Einlösungstermin zum Rückzahlungsbetrag

einzulösen. Der Schuldverschreibungsgläubiger hat die Einlösung seiner Schuldverschreibungen nicht weniger als [einen Monat][*andere Frist einfügen: ●*] vor dem betreffenden Einlösungstermin, zu dem die Einlösung erfolgen soll, der Emittentin (Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Neue Mainzer Straße 52-58, 60311 Frankfurt am Main) durch Mitteilung in Textform über die Ausübung des Einlösungsrechts mittels der bei der Zahlstelle erhältlichen Ausübungserklärung (die **Ausübungserklärung**) zu erklären. In der Ausübungserklärung sind durch den Schuldverschreibungsgläubiger anzugeben: (i) die [Anzahl][Stückzahl] der Schuldverschreibungen [im Nennbetrag von je ●], für die das Einlösungsrecht ausgeübt wird, (ii) die ISIN dieser Schuldverschreibungen und (iii) der Einlösungstermin, an dem die Einlösung der Schuldverschreibungen erfolgen soll. Die Einlösung durch den Schuldverschreibungsgläubiger ist unwiderruflich.

[Dem Schuldverschreibungsgläubiger steht das Recht zur Einlösung der Schuldverschreibungen gemäß diesem Absatz 3 nicht zu, wenn die Emittentin die Schuldverschreibungen bereits zuvor gemäß Absatz 4 gekündigt hat.]“

3.2 Berichtigung des Basisprospekts B (Ziffer 7.1, 7.2, 7.3 und 7.4 der Emissionsbedingungen)

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 erfolgt eine Änderung der gesetzlichen Anforderungen für Erklärungen und Anzeigen, die gemäß § 309 Nr. 13 BGB mit Verbrauchern in Allgemeinen Geschäftsbedingungen vereinbart werden können.

Diese Gesetzesänderung stellt aus Sicht der Emittentin einen nachtragspflichtigen Umstand in Bezug auf die Endgültige Bedingungen dar, die nach dem Tag der Veröffentlichung dieses Nachtrags hinterlegt werden, nicht jedoch in Bezug auf Endgültige Bedingungen, die vor dem Tag der Veröffentlichung dieses Nachtrags hinterlegt wurden.

Vor diesem Hintergrund wird durch diesen Nachtrag der Basisprospekt B an den folgenden Stellen geändert:

In den Emissionsbedingungen des Basisprospekts B werden in Ziffer 7.1, § 3 (Fälligkeit, Rückzahlung), Seite 91 f., in Ziffer 7.2, § 3 (Fälligkeit, Teilrückzahlung, Rückzahlung), Seite 108, in Ziffer 7.3, § 3 (Fälligkeit, Rückzahlung), Seite 126 f. und in Ziffer 7.4, § 3 (Fälligkeit, Rückzahlung), Seite 146 f. die folgenden Änderungen vorgenommen:

Es werden jeweils die drei Absätze unter der Arbeitsanweisung **„Bei Schuldverschreibungen mit ordentlichem Kündigungsrecht der Schuldverschreibungsgläubiger einfügen:“** durch die folgenden drei Absätze ersetzt:

- „Ein Schuldverschreibungsgläubiger ist berechtigt, von ihm gehaltene Schuldverschreibungen [erstmalig zum Zinszahltag am ● und danach] [zu jedem weiteren Zinszahltag] [zum Zinszahltag am ●, ●] [zum jeweiligen Zinszahltag] ([jeweils ein][der] **Vorzeitige[r] Fälligkeitstag**) zu kündigen. Der Schuldverschreibungsgläubiger hat die Kündigung seiner Schuldverschreibungen nicht weniger als [einen Monat] [*Frist einfügen: ●*] vor dem Zinszahltag, an dem die Rückzahlung der Schuldverschreibungen erfolgen soll, der Emittentin (Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, [Neue Mainzer Straße 52-58, 60311 Frankfurt am Main][Strahlenberger Straße 15, 63067 Offenbach]) durch Mitteilung in Textform über die Ausübung des Kündigungsrechts mittels der bei der Zahlstelle erhältlichen Ausübungserklärung (die **Ausübungserklärung**) zu erklären. In der Ausübungserklärung sind durch den Schuldverschreibungsgläubiger anzugeben: (i) die Anzahl der Schuldverschreibungen im Nennbetrag von je ●, für die das Kündigungsrecht ausgeübt wird, (ii) die ISIN dieser Schuldverschreibungen und (iii) der Vorzeitige Fälligkeitstag, an dem die Kündigung und Rückzahlung der Schuldverschreibungen erfolgen soll. Die Kündigung durch den Schuldverschreibungsgläubiger ist unwiderruflich.

- Die Emittentin hat nach Erhalt einer fristgemäß übermittelten und ordnungsgemäß erstellten Ausübungserklärung die Schuldverschreibungen, auf die sich die Ausübungserklärung bezieht, zum Nennbetrag am in der Ausübungserklärung bezeichneten Vorzeitigen Fälligkeitstag gegen Lieferung der gekündigten Schuldverschreibungen zurückzuzahlen.

Im Falle einer vorzeitigen ordentlichen Kündigung durch einen Schuldverschreibungsgläubiger werden die Schuldverschreibungen des kündigenden Schuldverschreibungsgläubigers bis zum für die Kündigung maßgeblichen Zinszahltag (§ 3 ●) (ausschließlich) verzinst.“

3.3 Ergänzung der Basisprospekte (jeweils Ziffer 3. Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale)

Durch diesen Nachtrag werden alle in der Tabelle aufgeführten Basisprospekte, aufgrund der mit Wirkung zum 31. August 2016 durch die Helaba erfolgten Veröffentlichung ihres Konzernzwischenabschlusses 2016 und Konzernzwischenlageberichtes 2016, an den folgenden Stellen geändert:

In Bezug auf die aus dem Registrierungsformular vom 28. April 2016 in die Basisprospekte - jeweils in Ziffer „3. Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale“ - einbezogenen und durch etwaige Nachträge aktualisierten Angaben, werden die Formulierungen unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ „Historische Finanzinformationen“ wie folgt ergänzt:

„Die Emittentin hat ihren verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30.06.2016 und Konzernzwischenlagebericht zum 30.06.2016 nach den in der EU anwendbaren Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Vorschriften des HGB und WpHG erstellt und am 31.08.2016 veröffentlicht.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählter erläuternden Anhangangaben - und der Konzernzwischenlagebericht für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2016 wurden von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Anhang: Konzernzwischenlagebericht (mit Ausnahme des Abschnitts „Prognose- und Chancenbericht) und Konzernzwischenabschluss

Die nachfolgenden Seiten A-1 bis A-66 sind dem Halbjahresfinanzbericht 2016 der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale entnommen, der bei der Helaba, Neue Mainzer Straße 52 – 58, 60311 Frankfurt am Main erhältlich oder unter www.helaba.de abrufbar ist.

Konzernzwischenlagebericht

(Ohne den Abschnitt „Prognose- und Chancenbericht“)

- 10 Grundlagen des Konzerns
- 13 Wirtschaftsbericht
- 16 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 22 Nachtragsbericht
- 22 Risikobericht

Konzernzwischenlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut verfolgt die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) das langfristig angelegte strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassen-Finanzgruppe. Dieses Geschäftsmodell ist die Basis für die sehr stabile positive Geschäfts- und Ertragsentwicklung der letzten Jahre.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell der Helaba ist ihre öffentlich-rechtliche Rechtsform. Die Helaba handelt auf Grundlage der für sie geltenden staatsvertraglichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen renditeorientiert. Staatsvertrag und Satzung setzen den rechtlichen Rahmen für das Geschäftsmodell der Helaba. Ebenso von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell sind die Zugehörigkeit der Helaba zur Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem institutssichernden Sicherungssystem sowie die Arbeitsteilung zwischen Sparkassen, Landesbanken und weiteren Verbundinstituten, der hohe Trägeranteil der Sparkassenorganisation sowie die Beibehaltung und der Ausbau der Aktivitäten im Verbund- und im öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft.

Das strategische Geschäftsmodell der Helaba basiert auf den drei Unternehmenssparten Großkundengeschäft, Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft sowie öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft. Die Bank hat ihre Sitze in Frankfurt am Main und Erfurt und ist mit Niederlassungen in Düsseldorf und Kassel sowie Paris, London und New York vertreten. Hinzu kommen Repräsentanzen und Vertriebsbüros sowie Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Zur Unterstützung ihrer Vertriebsaktivitäten in Skandinavien hat die Helaba eine neue Repräsentanz in Stockholm eröffnet. Die Eröffnung zweier weiterer neuer Repräsentanzen in Istanbul und São Paulo ist geplant. Aufbauorganisatorisch und in der Geschäftssteuerung gilt das Prinzip der konzernweiten Divisionalisierung, das heißt, es erfolgt eine konzernweite Steuerung der Produkt-, Kunden- und Servicebereiche.

Die Helaba konzentriert ihre Geschäftsaktivitäten in der Unternehmenssparte Großkundengeschäft auf die sechs Kerngeschäftsfelder Immobilien, Corporate Finance, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften, Global Markets, Asset Management und das Transaktionsgeschäft. Im Vertrieb verfolgt die Helaba zwei verschiedene Ansätze, zum einen gegenüber Produktkunden aus den jeweiligen Produktbereichen, zum anderen produktübergreifend durch Ausrichtung des

Kundenvertriebs auf Zielkunden im Bereich von Großunternehmen und gehobenem Mittelstand, institutionellen Kunden, ausgewählten ausländischen Kunden sowie inländischen öffentlichen Gebietskörperschaften und kommunalnahen Unternehmen. Bei ihren Zielkunden strebt die Helaba den Kernbankstatus an.

In der Unternehmenssparte Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft verfolgt die Helaba das strategische Ziel, ihre Position als führende Sparkassenverbundbank in Deutschland weiter zu stärken. In Hessen-Thüringen bilden die Verbundsparkassen und die Helaba die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit dem Geschäftsmodell der wirtschaftlichen Einheit, mit einer konsolidierten Verbundrechnung und einem gemeinsamen Verbund-Rating. In Nordrhein-Westfalen wurden mit den Sparkassen und ihren Verbänden umfangreiche Kooperationsvereinbarungen getroffen. Mit den Sparkassen in Brandenburg bestehen ebenfalls Vereinbarungen zur vertrieblichen Zusammenarbeit. Die Vereinbarungen mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg ergänzen das Verbundkonzept der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, das unverändert fortbesteht. Über die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen ist die Helaba in beiden Bundesländern einer der Marktführer im Bausparkassengeschäft. Die Frankfurter Sparkasse, eine 100%ige und vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der Helaba in öffentlicher Rechtsform, ist mit über 800.000 Kunden die führende Retail-Bank in der Region Frankfurt am Main und mit der 1822direkt im nationalen Direktbankgeschäft tätig. Durch die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und deren 100%ige Tochter Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG deckt die Helaba ihr Angebot für Sparkassen im Private Banking, im Wealth Management und in der Vermögensverwaltung ab.

In der Unternehmenssparte öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft ist die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) – eine rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba – mit der Verwaltung öffentlicher Förderprogramme des Landes Hessen betraut. Für die WIBank besteht in Übereinstimmung mit EU-Recht eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen. Daher verfügt die WIBank bei Standard & Poor's (S&P) über ein „AA“-Rating für langfristige unbesicherte Verbindlichkeiten. Die Helaba ist darüber hinaus an anderen Fördereinrichtungen in Hessen und Thüringen beteiligt.

Steuerungsinstrumentarium und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung. Die Steuerung beinhaltet dabei sowohl die Steuerung der absoluten Erträge und Kosten als auch die integrierte Steuerung der Deckungsbeiträge. Ziel ist das Erreichen einer Cost-Income-Ratio von unter 65 %. In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Bilanz- und GuV-Planung abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im Deckungsbeitragschema werden regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Eine wesentliche Kennzahl zur Steuerung der Bestände ist das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (größer als ein Jahr). Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Das Eigenkapital wird über die Allokation regulatorischer und ökonomischer Limite sowie über die Eigenmittelquote gesteuert. Die Kapital-Zielquoten werden unter Berücksichtigung der durch die Europäische Zentralbank (EZB) aufgestellten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen definiert. Die Rentabilitätsziele werden über die bilanzielle und regulatorische Eigenkapitalrentabilität gesteuert. Der Zielkorridor für die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität beträgt 6 bis 8 % vor Steuern.

Nach der Capital Requirements Regulation (CRR) sind eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) sowie eine kurzfristige Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio – LCR) und eine eher auf die Stabilität der Refinanzierung ausgerichtete zweite Kennziffer (Net Stable Funding Ratio – NSFR) zu ermitteln. Im Zuge der Implementierung des einheitlichen europäischen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM) wird die Festlegung einer institutsspezifischen Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (Minimum Requirement for Eligible Liabilities – MREL) erfolgen. Für alle Institutsgruppen, die wie die Helaba unter direkter Zuständigkeit der europäischen Abwicklungsbehörde (Single Resolution Board – SRB) stehen, wurden im Laufe des ersten Halbjahres 2016 die für die Ermittlung der MREL-Quote benötigten Daten durch das SRB erhoben. Die Helaba berücksichtigt die genannten Quoten und Anforderungen bereits heute in ihrem Liquiditätsmanagement und bei der Optimierung ihres Geschäftsportfolios.

Die Geschäftsaktivitäten der Helaba sind auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Die Bank ist Produkt- und Dienstleistungslieferant für ein breites Spektrum unterschiedlicher

Kundengruppen. Die Geschäftsaktivitäten der Bank sind eng mit der Realwirtschaft verzahnt. Den Grad der Verzahnung mit der Realwirtschaft zeigt der Anteil der Kundengeschäfte an der Gesamtbilanz.

Bei ihrer Refinanzierung nutzt die Helaba unterschiedliche Refinanzierungsquellen und -produkte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den sich durch die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund ergebenden Anker-Refinanzierungsquellen durch direktes und indirektes Sparkassengeschäft (Depot A und Depot B). Hinzu kommen die über die WIBank aufgenommenen Fördermittel sowie die Pfandbriefemissionen als kosteneffizienter Bestandteil der stabilen Funding-Basis.

Die Helaba baut als führende Verbundbank der Sparkassen-Finanzgruppe ihre Geschäftsbeziehungen zu den bundesdeutschen Sparkassen kontinuierlich aus. In den Regionen Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen, in denen die Helaba die Sparkassenzentralbankfunktion innehat, wird eine Verbundquote im Zielkorridor von 60 % bis 80 % angestrebt. Als Verbundquote wird dabei der Anteil des mit der Helaba und ihren Tochtergesellschaften getätigten Geschäfts am Gesamtbezug von Produkten und Dienstleistungen der jeweiligen Sparkassen angesehen. Die Verbundquote wird für die drei Regionen nach einheitlichem Verfahren durch eine Clearing-Stelle ermittelt.

Als Kreditinstitut mit öffentlicher Rechtsform und gemeinwohlorientiertem Auftrag übernimmt die Helaba – über ihre kreditwirtschaftlichen Aufgaben und Zielsetzungen hinaus – gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Mit ihren Nachhaltigkeitsleitsätzen bekennt sich die Helaba zu ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung. Die Nachhaltigkeitsleitsätze enthalten Kernaussagen und Verhaltensmaßstäbe zu den Themen Geschäftstätigkeit, Geschäftsbetrieb (betrieblicher Umweltschutz, Corporate Governance und Compliance), Mitarbeiter sowie gesellschaftliches Engagement. Ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft hat die Helaba darüber hinaus in verbindliche Vorgaben in ihrer Geschäftsstrategie umgesetzt. Danach fließen die Identifizierung und Bewertung von Umweltrisiken und von sozialen und ethischen Gesichtspunkten in die Risikobeurteilungs- und Risikomanagementprozesse der Helaba ein. Die Helaba prüft die Erstellung und Installierung eines Regelprozesses zur angemessenen Berücksichtigung von Umweltrisiken sowie sozialen und ethischen Gesichtspunkten bei der Entscheidung über die Vergabe einschlägiger Kredite. Herstellung und Handel kontroverser Waffenarten werden von der Helaba nicht finanziert. Auf Spekulationsgeschäfte mit Agrarrohstoffen verzichtet die Helaba ebenso wie auf die Entwicklung von Investmentprodukten mit Bezug zu Agrarrohstoffen. Einen Beitrag zum Klimaschutz leistet die Helaba durch Maßnahmen zur betrieblichen Energieeinsparung. Die Frankfurter Sparkasse verfügt über ein validiertes Umweltmanagementsystem gemäß Verordnung (EG) Nr. 76/2001 (EMAS II) und nach DIN EN ISO 14001. Ihr gemeinsames Engagement auf dem Gebiet der Nachhaltig-

keit bringen die Helaba und die Frankfurter Sparkasse durch den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien zum Ausdruck. Durch die jährliche Ermittlung von Umweltkennzahlen und deren Veröffentlichung im Internet macht die Helaba wesentliche Elemente ihres ökologischen Profils transparent und schafft Anreize für die weitere Verringerung von Verbrauchs- und Emissionswerten. Auch die Dienstwagenrichtlinie der Helaba mit Vorgaben zur Emissionsverringerung trägt dem Klimaschutz Rechnung. Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit setzt sich die Helaba für Finanzierungen von Anlagen mit energieeffizienten Technologien beziehungsweise zur Nutzung erneuerbarer Energien ein.

Die Helaba und die Frankfurter Sparkasse gehören zu den Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt“, einer Selbstverpflichtungserklärung von Unternehmen zu einer vorurteils- und diskriminierungsfreien Unternehmenskultur. Die Helaba ist direkt beziehungsweise über die Frankfurter Sparkasse als Sponsor in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens engagiert und fördert zahlreiche Einrichtungen und Projekte in Kultur, Bildung, Umwelt, Sport und Sozialwesen.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Helaba. Ein breites Spektrum von Maßnahmen zur Mitarbeiterförderung trägt wesentlich zur Attraktivität der Helaba als Arbeitgeber bei. Aufgrund eines qualifizierten Personalmanagementsystems werden Potenziale der Mitarbeiter erkannt sowie zielgerichtet entwickelt und gefördert. Individuelle Weiterbildungsmaßnahmen stellen sicher, dass die Mitarbeiter den sich wandelnden Herausforderungen gewachsen sind. Ein professionelles Changemanagement zur Begleitung der Mitarbeiter/-innen in Veränderungsprozessen ist in der Helaba etabliert. Das Konzept ist darauf ausgerichtet, Veränderungen einzuleiten, zu begleiten und die notwendige Offenheit bei allen Mitarbeitern zu entwickeln. Ziel ist es, die Erfolgsfaktoren der Vergangenheit in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft zu übersetzen. Changemanagement dient in dieser Weise auch der Bewältigung des demografischen Wandels und der Bindung von leistungs- und potenzialstarken Mitarbeitern. Diverse Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiter.

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie definieren die Handlungsspielräume für die Beschäftigten. Daran ausgerichtet ist auch das Vergütungssystem. In der Vergütungsstrategie und den Vergütungsgrundsätzen hat die Bank den Zusammenhang zwischen Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Vergütungsstrategie geregelt. Die Vergütungsstrategie berücksichtigt die Erfüllung der Zielvorgaben aus der operativen Planung bei der Ermittlung eines Gesamtbudgets und der Zuordnung der Budgets für die variable Vergütung auf Bereichsebene. Der Bezug

zwischen Vergütungsstrategie und strategischen Zielen der Geschäftsbereiche ist somit sichergestellt. Bei den Corporate-Center-Bereichen orientiert sich die Zuordnung von Bereichsbudgets am Ergebnis der Gesamtbank und an der Erreichung qualitativer Ziele. Durch dieses Vorgehen wird ausgeschlossen, dass bei einzelnen Beschäftigten Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken entstehen. Die Festgehälter orientieren sich an den Markterfordernissen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Halbjahr 2016 moderat gewachsen. Im weiteren Jahresverlauf nimmt der Schwung jedoch geringfügig ab. Die Brexit-Entscheidung der Briten trägt hierzu bei, da die zu erwartende Abschwächung in Großbritannien und das schwächere Pfund den deutschen Export bremsen. Insgesamt ist der Wachstumsbeitrag des deutschen Außenhandels 2016 sogar leicht negativ. So ist die Dynamik in vielen Ländern der Eurozone verhalten und wichtige Schwellenländer wie Russland kommen nur sehr zögerlich aus der schweren Rezession heraus. Die Dynamik in Deutschland geht von der Binnennachfrage aus: Stütze der deutschen Konjunktur ist weiterhin der private Verbrauch. Die günstige Arbeitsmarktentwicklung und steigende Realeinkommen lassen die Konsumausgaben expandieren. Die Investitionstätigkeit hat zuletzt etwas Fahrt aufgenommen. Fraglich ist, ob dies vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheit im Umfeld des Brexit-Votums nachhaltig ist. Die Ausrüstungen profitieren zwar von der gestiegenen Kapazitätsauslastung und den niedrigen Finanzierungskosten. Sinkende Erzeugerpreise und steigende Lohnstückkosten belasten jedoch die Ertragslage der Unternehmen. Der Wohnungsbau erlebt eine Sonderkonjunktur, da sich ein erheblicher Nachholbedarf aufgestaut hat, der bei rekordniedrigen Hypothekenzinsen zu steigender Bauaktivität führt. Für das Gesamtjahr 2016 ist ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um preis- und kalenderbereinigt 1,6 % absehbar.

Durch die Entwicklung der Informationstechnologie sowie die zunehmende Verbreitung des Internets werden immer mehr Bereiche der Wirtschaft digitalisiert. Für Finanzdienstleister entstehen neue Wege des Kundenzugangs, des Datenaustauschs mit dem Kunden und des Angebots von Produkten über Online- und mobile Kanäle. Im Privatkundengeschäft haben auf diese Weise Direktbanken, Filialbanken und immer mehr auch Internet-Unternehmen, die keine Banken sind (so genannte FinTechs), teilweise im Wettbewerb, teilweise in Kooperation neue Kommunikations- und Absatzwege erschlossen. In immer stärkerem Maß rückt nun auch das Geschäft mit Firmen- und Immobilienkunden und institutionellen Anlegern in den Fokus. Derivateplattformen ermöglichen den revisions-sicheren Abschluss von Währungshedges mittels standardisierter Prozesse, Kreditportale vermitteln kleinen Firmenkunden Finanzierungen durch Banken oder direkt durch institutionelle Investoren, Banken analysieren ihre Kundendaten, um Wege zum effektiveren Produktangebot zu finden. Weltweit wird die Blockchain-Technologie weiterentwickelt, um neue, schnellere und kostensparende Wege zum Austausch von Daten zu finden – die Anwendungsfälle reichen von speziellen Handelsnischen bis hin zum SEPA-Zahlungsverkehr. Inwieweit die neue Technologie eine Bedrohung oder eher eine Chance darstellt, ist heute noch unklar. Offensichtlich ist aber, dass die Banken, die aktiv werden und in die Digitalisierung investieren, um zum Beispiel neue Kundenschnittstellen, effizientere Prozesse und vereinfachte Regularienerefüllung zu erreichen, ihre Zukunft aktiv gestalten.

Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen stellen sich wie folgt dar:

- EZB-Aufsicht (Single Supervisory Mechanism – SSM)
Die Helaba-Gruppe mit den verbundenen Tochterinstituten Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gehört zu den als „bedeutend“ eingestuften Instituten, die unter der direkten Aufsicht der EZB stehen. Die EZB hat der Helaba als Ergebnis des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory and Evaluation Process – SREP) mit Schreiben vom 20. November 2015 die auf konsolidierter Basis mindestens vorzuhaltende harte Kernkapitalquote (SREP-Quote) für das Jahr 2016 in Höhe von 9,25 % mitgeteilt. Hinzu kommt der Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Institute, der vom 1. Januar 2017 an von zunächst 0,33 % bis auf 1 % im Jahr 2019 ansteigen wird.

- EBA-Stresstest
Nach dem letzten Stresstest im Rahmen des Comprehensive Assessments im Jahr 2014 haben die European Banking Authority (EBA) und die Europäische Zentralbank (EZB) erneut einen EU-weiten Stresstest durchgeführt, dessen Ergebnisse am 29. Juli 2016 veröffentlicht wurden. Die Anzahl der einbezogenen Banken hat sich im Vergleich zu 2014 von 123 auf 51 Banken reduziert. Auch im Jahr 2016 gehört die Helaba zu den teilnehmenden Banken. Im Ergebnis hat sich die Helaba als Institut mit komfortabler Kapitalausstattung erwiesen. Die konzernweite harte Kernkapitalquote (CET1, phased in), die zum Jahresende 2015 mit 13,8 % ausgewiesen wurde, reduzierte sich als Ergebnis des Stresstests im dritten Stressjahr um 3,7 Prozentpunkte auf 10,1 %. Das absolute CET1-Niveau lag – ausgehend von einer gestärkten Ausgangsbasis per 31. Dezember 2015 – über den Werten des Stresstests des Jahres 2014.

- **Einheitlicher Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism – SRM)**

Neben dem einheitlichen Aufsichtsmechanismus ist der einheitliche Abwicklungsmechanismus die zweite Säule der europäischen Bankenunion und besteht aus dem einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund – SRF) und dem SRB. Der Abwicklungsfonds wird durch die europäische Bankenabgabe gespeist, die seit 2015 erhoben wird. Seit Januar 2016 hat das SRB als für die Bankenunion zuständige europäische Abwicklungsbehörde zentrale Entscheidungsbefugnisse und Verantwortlichkeiten übernommen. Als „bedeutendes“ Institut ist die Helaba im Verantwortungsbereich des SRB angesiedelt. Im ersten Halbjahr 2016 wurde eine Datenabfrage zur Abwicklungsplanung und zu den Mindestanforderungen an Eigenmittel und „berücksichtigungsfähige“ Verbindlichkeiten (MREL) durchgeführt. Die Abfrage betrifft alle Institutsgruppen, welche unter direkter Aufsicht des SRB stehen und ist Grundlage für die Festlegung der institutsindividuellen MREL-Quote durch das SRB.

- **Eigenkapital und Liquidität (Basel III/CRD IV/CRR)**

Zum 30. Juni 2016 beträgt die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) des Helaba-Konzerns 13,9 % (unter Berücksichtigung der Übergangsregelungen der Capital Requirements Regulation – CRR) beziehungsweise 13,3 % („fully loaded“, das heißt bei Anwendung der CRR-Endstufe) und die Gesamtkapitalquote 20,1 % (bei Anwendung der CRR-Übergangsregelungen). Die Helaba verfügt damit über eine komfortable Eigenmittelausstattung und erfüllt alle derzeit bekannten aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Für Kapitalinstrumente, die bisher als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt sind, die zukünftigen Anforderungen an Kernkapital aber nicht mehr erfüllen, sieht die CRD IV/CRR eine Übergangsfrist bis Ende 2021 vor. Dies betrifft bei der Helaba stille Einlagen in Höhe von nominal 953 Mio. €.

Die europaweit einheitlichen Liquiditätsdeckungsanforderungen (Liquidity Coverage Ratio – LCR) sind seit Oktober 2015 bindend. Die geforderte Erfüllungsquote wird schrittweise angehoben, beginnend mit 60 % im Jahr 2015 über 70 % im Jahr 2016 auf 100 % im Jahr 2018. Die Vorgaben für die zweite Liquiditätskennziffer (Net Stable Funding Ratio – NSFR) hat der Baseler Ausschuss in seinem am 31. Oktober 2014 veröffentlichten Papier neu kalibriert. Es ist davon auszugehen, dass das Papier des Baseler Ausschusses in europäisches Recht umgesetzt wird und die Kennzahl 2018 in Kraft treten wird. Beide Liquiditätskennziffern werden grundsätzlich zu einer Erhöhung der Kosten für das Liquiditätsmanagement und damit zu Rentabilitätsbelastungen führen. Die Helaba hat sich frühzeitig auf die neuen Anforderungen an das Liquiditätsmanagement eingestellt und sieht sich gut gerüstet, die aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechend zu erfüllen.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) misst das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals zu den ungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen (inklusive Derivaten) Aktivpositionen. Zurzeit ist die Leverage Ratio der Aufsicht als Beobachtungskennzahl zu melden. Sie ist von den Instituten offenzulegen. Voraussichtlich zum 1. Januar 2018 soll eine verbindliche Mindestquote festgelegt werden. Die derzeitigen quartalsweisen Meldungen zur Leverage Ratio erfolgen bis einschließlich 30. Juni 2016 gemäß den Vorgaben der Aufsicht noch nach den Anforderungen der CRR vor Inkrafttreten der D-VO (EU) Nr. 2015/62 (Delegated Act). Zum 30. Juni 2016 beträgt die aufsichtsrechtliche Leverage Ratio der Helaba 4,1 % (Anwendung der CRR-Übergangsregelungen). Die Quote der Helaba nach Delegated Act zum 30. Juni 2016 beträgt 4,3 %.

- **Sicherungseinrichtungen**

Mit dem zum 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetz hat der deutsche Gesetzgeber die Vorgaben der EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme umgesetzt. Danach können institutsbezogene Sicherungssysteme unter den vorgeschriebenen Voraussetzungen als Einlagensicherungssysteme anerkannt werden. Dementsprechend erhielt das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Anerkennung als Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes. Von den Kundeneinlagen des Helaba-Konzerns gelten per 30. Juni 2016 insgesamt 14,7 Mrd. € als „gedeckte Einlagen“ im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes.

Geschäftsverlauf

Die Geschäfts- und Ertragslage der Helaba war im ersten Halbjahr 2016 geprägt von einem moderaten Wirtschaftswachstum in Deutschland, das preisbereinigt 1,8 % über dem Vorjahreszeitraum lag, und einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld, in dem neue historische Tiefstände erreicht wurden.

In diesem Umfeld ist die Bilanzsumme der Helaba in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 um 3,3 Mrd. € gestiegen. Maßgeblich hierfür waren neben dem marktbedingten Anstieg der Derivatebewertungen eine Erhöhung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Obwohl das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (ohne das wettbewerbsneutrale Fördergeschäft der WIBank) im Konzern mit 8,8 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr (9,4 Mrd. €) leicht zurückging, konnten Fälligkeiten und Sondertilgungen sowie ein währungsbedingter Rückgang mehr als ausgeglichen werden. Die Forderungen an Kunden stiegen auf 94,1 Mrd. € (31. Dezember 2015: 93,2 Mrd. €). Hinzu kommen 7,0 Mrd. € (31. Dezember 2015: 7,2 Mrd. €) Forderungen an angeschlossene Sparkassen. Die Fokussierung der Kreditvergabe auf Kerngeschäftsfelder und die Sparkassen als Verbundpartner

entspricht der kundenorientierten Ausrichtung des Geschäftsmodells der Helaba. Der Grad der Verzahnung mit der Realwirtschaft, das heißt der Anteil der Kundengeschäfte an der Konzernbilanz, blieb im ersten Halbjahr 2016 trotz gestiegener Bilanzsumme stabil bei 58 % (31. Dezember 2015: 58 %).

Trotz relativ großer Marktschwankungen zu Beginn des Jahres zeigte sich das Marktumfeld für das Refinanzierungsgeschäft im Verlauf des ersten Halbjahres 2016 insgesamt positiv für Finanzinstitute aus den Kernländern des Euroraums. Die Refinanzierungsmittel konnten von der Helaba während des ersten Halbjahres problemlos und kostengünstig bei institutionellen und privaten Anlegern aufgenommen werden. Dabei profitierte die Bank wie in den Vorjahren von ihrem strategischen Geschäftsmodell sowie ihrer stabilen Ertrags- und Geschäftsentwicklung.

Die Beschaffung von mittel- und langfristigen Refinanzierungsmitteln am Kapitalmarkt lag zum 30. Juni 2016 bei rund 9,6 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 7,7 Mrd. €). Das ungedeckte Refinanzierungsvolumen betrug dabei rund 7,3 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 4,1 Mrd. €). Trotz des anhaltenden Niedrigzinsumfelds lag der Absatz von Retail-Emissionen, die über das Vertriebsnetz der Sparkassen platziert wurden, bei einem Volumen von rund 1,3 Mrd. € und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Die Pfandbriefemissionen beliefen sich im ersten Halbjahr insgesamt auf knapp 2,3 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 3,0 Mrd. €), wovon etwa 57 % auf Hypothekendarlehen und rund 43 % auf öffentliche Pfandbriefe entfielen. Durch die Kundeneinlagen im Retail-Geschäft innerhalb des Konzerns, insbesondere über das Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse, wird die Refinanzierungsbasis weiter diversifiziert.

Die Helaba ist Verbundbank für 162 Sparkassen in vier Bundesländern und damit für rund 40 % der bundesdeutschen Sparkassen. Die Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Sparkassen in Hessen-Thüringen und Nordrhein-Westfalen entwickelte sich im ersten Halbjahr 2016 weiterhin stabil.

Die Cost-Income-Ratio liegt zum Stichtag 30. Juni 2016 bei 64,0 % (31. Dezember 2015: 58,8 %) und damit innerhalb des Zielkorridors (Ziel 2016: < 65 %). Die Eigenkapitalrentabilität sank auf 7,4 % (31. Dezember 2015: 8,1 %); sie liegt ebenfalls innerhalb des Zielkorridors von 6 bis 8 %.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des Konzerns

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	611	668	-57	-8,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-75	-66	-9	-13,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	536	602	-66	-11,0
Provisionsüberschuss	172	163	9	5,5
Handelsergebnis	-13	128	-141	>-100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	107	-18	125	>100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	-2	1	50,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	10	-3	13	>100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	99	102	-3	-2,9
Verwaltungsaufwand	-631	-610	-21	-3,4
Ergebnis vor Steuern	279	362	-83	-22,9
Ertragsteuern	-95	-125	30	24,0
Konzernergebnis	184	237	-53	-22,4

Die Ertragslage der Helaba ist im ersten Halbjahr 2016 durch eine Konsolidierung der operativen Geschäftstätigkeit auf dem Niveau der Vorjahre gekennzeichnet, die jedoch durch volatile und von der Marktbewertung bestimmte Ergebniskomponenten deutlich beeinträchtigt wird. Hier führten insbesondere die im zweiten Quartal verstärkte Unsicherheit aufgrund des EU-Referendums in Großbritannien sowie Zweifel an der Bonität einzelner Banken des Euroraums zu einer Ausweitung der Credit Spreads bei Wertpapieren und Kreditderivaten des Finanzsektors, die das Handelsergebnis stark negativ beeinflusste. Erfreulich entwickelten sich dagegen das Provisionsergebnis, das erneut gesteigert werden konnte, sowie das Zinsergebnis, das trotz der Belastungen aus dem anhaltend niedrigen Zinsniveau in Europa zwar unter dem Vorjahreswert, aber über der Planung liegt. Während der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge und das Ergebnis vor Steuern deutlich über Plan liegen, bewegt sich das Handelsergebnis deutlich unterhalb des Planwerts. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss beträgt 611 Mio. € und ist damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 57 Mio. € gesunken. Bei insgesamt konstanten Beständen sanken die Margen bei den Neugeschäftsabschlüssen aufgrund der hohen Liquidität in den Märkten. Das historisch niedrige Zinsniveau führte zu Ergebnisbelastungen bei der Liquiditätsbevorratung sowie zu Negativmargen im Passivgeschäft. Auch die Ergebnisbeiträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen entwickelten sich rückläufig.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt bei -75 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -66 Mio. €). Auf Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen entfiel eine Nettozuführung von -127 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -68 Mio. €).

Die Portfoliowertberichtigung für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements wurde um 49 Mio. € aufgelöst (Vorjahreszeitraum: Zuführung von -3 Mio. €). Der Saldo aus Direktabschreibungen, Nettozuführungen zu Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen ergibt einen Ertrag von 3 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €).

Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 602 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 536 Mio. € in der aktuellen Berichtsperiode gesunken.

Der Provisionsüberschuss ist um 9 Mio. € auf 172 Mio. € gestiegen. Dabei entwickelten sich insbesondere die Provisionen aus dem Kredit- und Avalgeschäft sowie dem Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft der Helaba positiv. Auch die Provisionen aus der Vermögensverwaltung der Helaba Invest konnten gesteigert werden.

Das Handelsergebnis in Höhe von -13 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 128 Mio. €) wird ganz wesentlich durch die erhöhten Bewertungsabschläge bei den Derivaten (Credit Valuation Adjustments) infolge der gesunkenen Zinsen und einer Ausweitung von Credit Spreads geprägt. Ursächlich hierfür ist die verstärkte Unsicherheit im Markt aufgrund des EU-Referendums in Großbritannien sowie Zweifel an der Bonität einzelner Banken des Euroraums. Die operative Ergebnisentwicklung aus dem kundentriebenen Kapitalmarktgeschäft ist zufriedenstellend und liegt annähernd auf Vorjahresniveau. Die Handelsaktivitäten erfolgten überwiegend im zinsbezogenen Geschäft.

Ebenso wie das Handelsergebnis ist das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten

der Fair Value-Option stark von der Marktbewertung geprägt. Nachdem im ersten Halbjahr des Vorjahres ein Ergebnis von –18 Mio. € erzielt wurde, beträgt dieses in der Berichtsperiode 107 Mio. €. Eine Ursache für den Anstieg ist das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der konsolidierten Spezialfonds, das neben unrealisierten Bewertungseffekten auch realisierte Verkaufserlöse umfasst und mit 15 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –21 Mio. €) ausgewiesen wird. Eine weitere Ursache ist die Ausweitung der Credit Spreads bei Banken des Euroraums, die zu deutlichen Bewertungserfolgen bei Finanzinstrumenten der Fair Value-Option führte. Das Bewertungsergebnis der zur Zinssteuerung eingesetzten Bankbuchderivate beinhaltet die Liquiditätskomponente von Fremdwährungen (Cross Currency Basis Spread) im Rahmen der Derivatebewertung und beläuft sich auf –9 Mio. € nach –4 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem der ineffektive Teil von Mikro-Hedges ausgewiesen wird, beträgt –1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –2 Mio. €).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist von –4 Mio. € auf 9 Mio. € gestiegen. Im Vorjahreszeitraum war das Ergebnis wesentlich durch die Abschreibung auf eine Anleihe der HETA Asset Resolution AG in Höhe von –37 Mio. € geprägt. Die realisierten Veräußerungsgewinne und -verluste aus Available-for-Sale-Wertpapieren sind von 33 Mio. € auf 11 Mio. € gesunken. Aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bewertet werden, resultiert im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert ein Ergebnisbeitrag von 1 Mio. €.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 99 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 102 Mio. €) und ist wesentlich durch das hierin enthaltene Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 74 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 71 Mio. €) geprägt, das sich als Saldo aus Mieterträgen, Abgangsergebnissen, Betriebskosten und Abschreibungen ergibt.

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus dem Personalaufwand (–302 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –308 Mio. €), anderen Verwaltungsaufwendungen (–310 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –282 Mio. €) und Abschreibungen (–19 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –20 Mio. €). In den anderen Verwaltungsaufwendungen sind die volle Berücksichtigung der Bankenabgabe in Höhe von –37 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –53 Mio. €) sowie die Aufwendungen für Verbandsumlagen und Zuführungen zu den Sicherungsreserven des DSGV beziehungsweise des SGVHT-Sicherungsfonds in Höhe von –52 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –28 Mio. €) enthalten.

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 279 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 362 Mio. €).

Nach Abzug des Ertragsteueraufwands (–95 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –125 Mio. €) beträgt das Konzernergebnis 184 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 237 Mio. €). Davon entfallen auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften –3 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –6 Mio. €).

Das Gesamtergebnis ist von 215 Mio. € auf 38 Mio. € gesunken. Neben dem Konzernhalbjahresergebnis, wie es in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird, gehen hier als sonstiges Ergebnis erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Ergebnisse der Periode ein. Das sonstige Ergebnis beträgt –146 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –22 Mio. €). Negativ ausgewirkt hat sich die Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen bedingt durch die Verringerung des Diskontierungszinssatzes mit –299 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: –9 Mio. €). Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde für die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland ein Zinssatz von 1,65 % (31. Dezember 2015: 2,50 %) zugrunde gelegt. Aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS wurde ein erfolgsneutraler Ergebnisbeitrag in Höhe von 89 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –50 Mio. €) vor Steuern erzielt.

Bilanz

Aktiva

	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve	19.500	19.053	447	2,3
Forderungen an Kunden	94.121	93.194	927	1,0
Wertberichtigungen auf Forderungen	–981	–986	5	0,5
Handelsaktiva	27.048	26.078	970	3,7
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	5.228	4.376	852	19,5
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	26.520	26.609	–89	–0,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.669	2.512	157	6,3
Ertragsteueransprüche	563	495	68	13,7
Sonstige Aktiva	961	925	36	3,9
Summe Aktiva	175.629	172.256	3.373	2,0

Passiva

	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.179	35.976	-3.797	-10,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49.463	47.727	1.736	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	48.602	47.073	1.529	3,2
Handelspassiva	25.930	22.423	3.507	15,6
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.612	4.380	232	5,3
Rückstellungen	2.364	2.089	275	13,2
Ertragsteuerverpflichtungen	132	184	-52	-28,3
Sonstige Passiva	655	642	13	2,0
Nachrangkapital	4.078	4.086	-8	-0,2
Eigenkapital	7.614	7.676	-62	-0,8
Summe Passiva	175.629	172.256	3.373	2,0

Die Konzernbilanzsumme der Helaba ist im ersten Halbjahr 2016 von 172,3 Mrd. € auf 175,6 Mrd. € gestiegen. Die Bilanzstruktur auf der Aktivseite ist unverändert geprägt von einem hohen Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme (53,6%). Sie erhöhten sich um 0,9 Mrd. € auf 94,1 Mrd. €. Hier-von entfallen auf gewerbliche Immobilienkredite 32,3 Mrd. € (31. Dezember 2015: 31,9 Mrd. €) und auf Infrastrukturkredite 14,9 Mrd. € (31. Dezember 2015: 15,3 Mrd. €).

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve um 0,4 Mrd. € auf 19,5 Mrd. € ist insbesondere auf die Ausweitung der gestellten Barsicherheiten zurückzuführen. Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Handelsaktiva werden zum Stichtag mit 27,0 Mrd. € ausgewiesen (31. Dezember 2015: 26,1 Mrd. €). Während der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um -2,4 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € gesunken ist, sind die positiven Marktwerte der Derivate um 3,4 Mrd. € auf 15,3 Mrd. € gestiegen. Auch die nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate verzeichneten eine Erhöhung um 0,9 Mrd. €, so dass insgesamt die positiven Marktwerte aller Derivate um 4,3 Mrd. € auf 20,5 Mrd. € gestiegen sind. Die Finanzanlagen, die zu rund 98 % aus Anleihen und Schuldverschreibungen bestehen, blieben mit 26,5 Mrd. € nahezu unverändert.

Auf der Passivseite reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um -3,8 Mrd. € auf 32,2 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren sowohl ein Rückgang der Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften als auch gesunkene Tages- und Termingelder sowie Sichteinlagen gegenüber Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Gegenläufig entwickelten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die mit 49,5 Mrd. € ausgewiesen werden (31. Dezember 2015: 47,7 Mrd. €). Dabei verzeichneten die Kundeneinlagen auf Girokonten einen Zuwachs um 0,4 Mrd. € auf 13,4 Mrd. € und die Tages- und Termingelder

einen Zuwachs um 1,0 Mrd. € auf 15,7 Mrd. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 1,5 Mrd. € auf 48,6 Mrd. € erhöht, was insbesondere auf die Ausweitung des Volumens an ungedeckten Schuldverschreibungen zurückzuführen ist. Die Erhöhung der Handelspassiva um 3,5 Mrd. € auf 25,9 Mrd. € resultiert aus dem Anstieg der negativen Marktwerte aus Derivaten. Unter Berücksichtigung der nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate beträgt der Anstieg der negativen Marktwerte aus Derivaten insgesamt 3,7 Mrd. € auf nunmehr 18,5 Mrd. €.

Das Nachrangkapital beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 4,1 Mrd. €.

Eigenkapital

Zum 30. Juni 2016 beträgt das Eigenkapital des Konzerns 7,6 Mrd. € (31. Dezember 2015: 7,7 Mrd. €). Die Verminderung ist im Wesentlichen eine Folge der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen, durch die die Gewinnrücklagen belastet wurden. Dabei wurde der Diskontierungszinssatz von 2,50 % auf 1,65 % reduziert. Kumuliert beträgt der negative Eigenkapital-effekt aus Pensionsrückstellungen nach latenten Steuern -622 Mio. € (31. Dezember 2015: -413 Mio. €). Gegenläufig entwickelte sich die erfolgsneutrale Neubewertungsrücklage. Sie erhöhte sich nach latenten Steuern um 63 Mio. € auf 265 Mio. €. Zum Anstieg der Neubewertungsrücklage haben insbesondere Bewertungsgewinne beigetragen. Auch das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres 2016 von 38 Mio. € wirkte eigenkapital-erhöhend. Wechselkurseffekte bewirkten eine Verringerung der Rücklage aus der Währungsumrechnung auf 21 Mio. €. Für die Bedienung von Stammkapital und Kapitaleinlagen wurde an die Eigentümer ein Betrag von 100 Mio. € aus dem Jahresüberschuss 2015 ausgeschüttet.

Zu den aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht und Anhangangabe (42) verwiesen.

Ertragslage der Segmente

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Zum Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahres 2016 in Höhe von 279 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 362 Mio. €) trugen die einzelnen Segmente wie folgt bei:

	in Mio. €	
	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Immobilien	180	227
Corporate Finance	–3	69
Financial Markets	33	44
Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft	50	85
Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft	12	11
Sonstige	–54	–117
Konsolidierung/Überleitung	61	43
Konzern	279	362

Segment Immobilien

Im Segment Immobilien werden die Unternehmensbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Diesem Geschäftssegment sind auch die immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen (OFB-Gruppe und GWH-Gruppe) zugeordnet.

Im Segment Immobilien trug der Unternehmensbereich Immobilienkreditgeschäft den größten Ergebnisbeitrag bei. Im Immobilienkreditgeschäft reduzierte sich im ersten Halbjahr 2016 das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 6 % auf 4,9 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 5,2 Mrd. €) und lag trotzdem deutlich über dem zeitanteiligen Planwert. Das durchschnittliche Geschäftsvolumen entwickelte sich aufgrund der hohen Tilgungen leicht rückläufig. Aufgrund von sinkenden Neugeschäftsmargen reduzierte sich der Zinsüberschuss im Segment auf 183 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 205 Mio. €).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit –14 Mio. € über dem Vorjahresniveau, aber deutlich unter dem Planwert. Neben Auflösungen von Einzelwertberichtigungen trugen dazu im ersten Halbjahr niedrige Neubildungen bei.

Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option in Höhe von 3 Mio. € entstand wesentlich durch Zinssicherungsmaßnahmen der Immobiliertöchter (Vorjahreszeitraum: 8 Mio. €).

Das im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthaltene Ergebnis der immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum erwartungsgemäß aufgrund von Entkonsolidierungen von Immobiliengesellschaften und liegt somit im Plan. Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt um –12 Mio. € unter dem Vorjahresergebnis (Vorjahreszeitraum: 124 Mio. €).

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –5 Mio. € auf –118 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –113 Mio. €) an. Von dem gesamten Anstieg entfielen –3 Mio. € auf gestiegene Kostenumlagen.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt 180 Mio. € und reduzierte sich damit um –21 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (227 Mio. €).

Segment Corporate Finance

Im Segment Corporate Finance werden die Ergebnisse des Unternehmensbereichs Corporate Finance und aus konsolidierten Beteiligungen sowie die Ergebnisbeiträge der Gruppe HANNOVER LEASING auf Basis der At-Equity-Methode gezeigt.

Im Unternehmensbereich Corporate Finance entwickelte sich das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit 1,9 Mrd. € unter dem Vorjahresniveau (Vorjahreszeitraum: 2,2 Mrd. €). Trotz konstanter Zinskonditionenbeiträge verringerte sich der Zinsüberschuss im Segment aufgrund von rückläufigen Einmalerträgen auf 162 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 183 Mio. €) und verfehlte nur um 3% den anteiligen Planwert. Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit –110 Mio. € deutlich oberhalb des niedrigen Vorjahreswerts von –63 Mio. €. Dies resultierte wesentlich aus den im ersten Halbjahr vorgenommenen Zuführungen zu Wertberichtigungen im Schiffsportfolio.

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –4 Mio. € auf –65 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –61 Mio. €) an. Der Anstieg entfiel wesentlich auf gestiegene Kostenumlagen.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments liegt mit –3 Mio. € insbesondere aufgrund der Risikovorsorge deutlich unter dem Vorjahreswert von 69 Mio. €.

Segment Financial Markets

Das Geschäftssegment enthält die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften sowie der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

Der Zinsüberschuss im Segment resultierte wesentlich aus dem Kreditgeschäft mit in- und ausländischen Gebietskörperschaften sowie dem Geldhandel mit Kunden. Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit in- und ausländischen Gebietskörperschaften betrug im ersten Halbjahr 2016 0,6 Mrd. € und blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Zinsüberschuss im Segment lag aufgrund niedrigerer Kreditbestände und niedrigerer Geldhandelsmargen mit 23 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert von 26 Mio. €.

Im Asset Management sowie im Kapitalmarktgeschäft stiegen die Provisionen leicht auf 40 Mio. € an (Vorjahreswert: 38 Mio. €).

Durch die negative Zinsentwicklung sowie gestiegene Marktvolatilität beträgt das Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2016 –17 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 121 Mio. €). Die relativ hohen Abschlüsse im Credit Valuation Adjustment (CVA) und im Funding Valuation Adjustment (FVA) resultierten im Wesentlichen aus den volatilen Märkten zum Bilanzierungsstichtag.

Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option (FVO) verbesserte sich um 115 Mio. € auf 96 Mio. €. Dies resultierte wesentlich aus der zum Bilanzierungsstichtag stark angestiegenen bonitätsinduzierten Wertänderung der FVO-Passiva. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen betrug im ersten Halbjahr –1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –2 Mio. €).

Der Verwaltungsaufwand im Segment reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht um 1 Mio. € auf –110 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –111 Mio. €).

Das Ergebnis vor Steuern des Segments liegt mit 33 Mio. € deutlich unterhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahreszeitraum: 44 Mio. €), jedoch leicht über dem anteiligen Planwert.

Segment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Frankfurter Sparkasse, der Verbundbank, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) sowie der Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft (FBG) abgebildet.

Die Erträge vor Risikovorsorge der Verbundbank verringerten sich um –17 Mio. € auf 54 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 71 Mio. €). Dazu trugen insbesondere rückläufige Erträge aus dem Zertifikatesgeschäft sowie aus dem Passivgeschäft durch das Niedrigzinsniveau bei. Der Verwaltungsaufwand der Verbundbank erhöhte sich um –7 Mio. € aufgrund erhöhter Leistungsverrechnungen der Produktbereiche, so dass sich das Ergebnis der Verbundbank im Segment deutlich gegenüber dem Vorjahr verschlechterte.

Im Geschäft der Frankfurter Sparkasse wirkte sich das Niedrigzinsniveau in einem gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Zinsüberschuss sowie einem rückläufigen Ergebnis der Finanzanlagen aus. Der Provisionsüberschuss sowie der Verwaltungsaufwand entwickelten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum konstant. Aufgrund der guten Entwicklung der marktbewerteten Finanzinstrumente in Spezialfonds in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –5 Mio. €) liegt das Ergebnis vor Steuern der Frankfurter Sparkasse im Segment insgesamt mit 63 Mio. € leicht über dem Vorjahresergebnis (60 Mio. €).

Die LBS erzielte im Berichtszeitraum ein Bruttoneugeschäft leicht unterhalb des Vorjahresniveaus und trug im Vergleich zum Vorjahr unverändert mit 4 Mio. € zum Ergebnis des Segments bei. Die Frankfurter Bankgesellschaft konnte die betreuten Kundenvolumina im ersten Halbjahr leicht erweitern, die sich allerdings im Ergebnis der Gruppe, das leicht negativ ausfiel, nicht in ausreichendem Maße niederschlugen.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft liegt mit 50 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert von 85 Mio. €.

Segment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft

Im Segment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen das Geschäft der WIBank dargestellt.

Das erste Halbjahr war insbesondere durch den Ausbau der Infrastrukturförderung in einem weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Das Zinsergebnis liegt aufgrund geringerer Zinsmargen bei bestimmten Finanzierungen mit 24 Mio. € leicht unter dem Vorjahreswert (25 Mio. €). Das Provisionsergebnis ist durch das Dienstleistungsgeschäft und die Umsetzung neuer Förderprogramme gegenüber dem Halbjahresergebnis des Vorjahres um 1 Mio. € auf 19 Mio. € leicht angestiegen.

Der Verwaltungsaufwand liegt zum Halbjahr bei –31 Mio. €. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (–32 Mio. €) ist vor allem durch geringere IT-Projektaufwendungen bedingt, denen höhere Gebäudekosten gegenüberstehen.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment liegt mit 12 Mio. € leicht oberhalb des Vorjahresergebnisses (11 Mio. €).

Segment Sonstige

Im Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst dieses Segment die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können.

Dazu gehören insbesondere die Unternehmensbereiche Cash Management und Handelsabwicklung/Depotservice, die Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage.

Der Zinsüberschuss des Segments in Höhe von –10 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –13 Mio. €) sowie das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO wurde wesentlich durch die Eigenmittelanlage sowie zentral abgebildete Kapitalkosten beeinflusst. Der Zinsbeitrag der Eigenmittelanlage hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3 Mio. € erhöht.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 15 Mio. € entwickelte sich konstant gegenüber dem Vorjahr (Vorjahreszeitraum: 14 Mio. €) und wurde überwiegend in den Bereichen Cash Management und Handelsabwicklung/Depotservice erzielt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Halbjahr 2016 betrug 46 Mio. € und war im Wesentlichen durch Auflösungen der zentral für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements gebildeten Portfoliowertberichtigung beeinflusst (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. €).

Das Ergebnis der Finanzanlagen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7 Mio. € aufgrund des Verkaufs der Beteiligung EURO Kartensysteme GmbH.

Der Verwaltungsaufwand im Segment Sonstige hat sich im ersten Halbjahr 2016 mit –117 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum (–118 Mio. €) geringfügig reduziert. Die Bankabgabe und die Zuführung zu den Sicherungsreserven sind zum Halbjahr bereits vollständig enthalten.

Das Ergebnis des Segments liegt bei –54 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –117 Mio. €).

Konsolidierung/Überleitung

In der Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, die zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls hier berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Das Ergebnis aus der Konsolidierung/Überleitung liegt bei 61 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 43 Mio. €).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem 30. Juni 2016 nicht ergeben.

Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsgemäßen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken, dem Risikoappetit, die Ziele der Risikosteuerung und die Maßnahmen zur Zielerreichung in der Helaba und den in das konzernweite Risikomanagement eingebundenen Unternehmen fest. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Helaba von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird regelmäßig, gegebenenfalls auch anlassbezogen, überprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage des Helaba-Konzerns und des Helaba-Einzelinstituts wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentliche Risikoarten wurden für den Helaba-Konzern und das

Die Geschäfts- und Risikostrategie des Helaba-Konzerns sind eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Wesentliche risikostrategische Ziele der Helaba-Gruppe sind die Sicherstellung eines konservativen Risikoprofils und der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit bei gleichzeitiger Erfüllung aller regulatorischen Anforderungen. Das Risikomanagementsystem ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Helaba-Einzelinstitut (mit Ausnahme des Immobilienrisikos) identifiziert:

- das Adressenausfallrisiko,
- das Marktpreisrisiko,
- das Liquiditätsrisiko,
- das operationelle Risiko,
- das Geschäftsrisiko und
- das Immobilienrisiko.

Risikotragfähigkeit

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass alle wesentlichen Risiken im Helaba-Konzern jederzeit durch Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

In die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts- sowie Immobilienrisiken ein. Dabei werden im Rahmen einer ökonomischen Betrachtung Risikopotenziale quantifiziert sowie der regulatorische Expected Loss (EL) und der regulatorische Kapitalbedarf unter Anwendung der regulatorischen Bewertungsvorschriften ermittelt. Ein Kapitalabzug aus dem regulatorischen EL-/Wertberichtigungsabgleich findet bei der Quantifizierung der regulatorischen Eigenmittel Berücksichtigung.

Neben der deckungsmassenbasierten Risikotragfähigkeit werden in Bezug auf die Marktpreisrisiken das Ergebnis des regulatorischen Zinsschocks sowie für die Liquiditätsrisiken der Liquiditätshorizont als weitere Ergebnisgrößen ausgewiesen.

Die Darstellung der Risikotragfähigkeit basiert auf einem Zeithorizont von einem Jahr. Sowohl Risikopotenziale als auch Risikodeckungsmassen sind für diesen Zeitraum konzipiert und quantifiziert.

Zusätzlich zu einem Basisszenario, das die Risikotragfähigkeit zum Berichtsstichtag abbildet, werden regelmäßig die Auswirkungen von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Dabei werden ein makroökonomisches Stress-Szenario und ein Szenario extremer Markt-

verwerfungen, dessen Basis beobachtete Marktverwerfungen im Rahmen einer globalen Finanzkrise bilden, betrachtet. Darüber hinaus werden inverse Stresstests durchgeführt.

In der Konzern-Risikotragfähigkeitsrechnung der Helaba werden zwei unterschiedliche Steuerungskreise abgebildet, die der aufsichtsrechtlichen Unterscheidung in einen Fortführungsansatz (auch Going Concern-Ansatz genannt) und einen Liquidationsansatz (auch Gone Concern-Ansatz genannt) entsprechen.

Im Fortführungsansatz erfolgt der Nachweis, dass die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei schlagend werdenden erwarteten und unerwarteten Verlusten eingehalten werden können. Die Quantifizierung der Risikopotenziale erfolgt hier zu einem 95,0 %-Konfidenzniveau. Im Liquidationsansatz der Risikotragfähigkeit wird nachgewiesen, dass selbst im Fall schlagend werdender seltener und schwerer Verlustausprägungen (erwartete sowie unerwartete Verluste zu einem Konfidenzniveau von 99,9 %) das Kapital des Helaba-Konzerns ausreicht, um die Gläubiger in voller Höhe zu befriedigen.

Im Rahmen des Fortführungsansatzes werden die gesamten ökonomischen Risikopotenziale der Konzern-Risikotragfähigkeitsrechnung einem nachhaltigen Ergebnis vor Risiken sowie den regulatorisch nicht gebundenen Eigenmitteln (je nach Szenario abzüglich eines intern definierten Risikopuffers) gegenübergestellt. Zur Analyse der Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalquoten werden im Fortführungsansatz regelmäßig auch die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf den regulatorischen Kapitalbedarf sowie auf die regulatorischen Eigenmittel quantifiziert.

Der Fortführungsansatz, der als Ergebnisgröße die Einhaltung der regulatorischen Kapitalquoten betrachtet, ist eng mit der Kapitalallokation in der Helaba verzahnt. Die Allokation des regulatorischen Kapitals auf Geschäftsbereiche und Konzerneinheiten der Helaba erfolgt unter Berücksichtigung der damit verbundenen erwarteten Entwicklungen der Eigenkapitalquoten. Hiermit wird die Konsistenz zwischen der Kapitalallokation bei Annahme einer Vollausslastung der Limite und der sich hieraus ergebenden Ergebnisgröße der Risikotragfähigkeitsrechnung sichergestellt. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung der ökonomischen Risikopotenziale, so dass bei gleichzeitiger Auslastung der regulatorischen Allokation und auch der ökonomischen Risikopotenziale sichergestellt ist, dass die intern vorgegebenen Mindestkapitalanforderungen selbst bei schlagenden ökonomischen Risiken nicht unterschritten werden.

Im Liquidationsansatz wird eine ökonomische Deckungsmasse zur Abdeckung des internen Kapitalbedarfs herangezogen, die das zum Berichtsstichtag aufgelaufene Konzernergebnis, das Eigenkapital sowie das Nachrangkapital nach IFRS berücksichtigt. Zusätzlich erfolgt eine ökonomisch bedingte Korrektur

von Deckungsmassenbestandteilen. Stille Reserven werden im Liquidationsansatz nicht als Deckungsmassenkomponente angesetzt.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des zweiten Quartals 2016 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert das konservative Risikoprofil der Helaba. Dies gilt analog für die Risikotragfähigkeitsrechnung des Helaba-Einzelinstituts.

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für den Konzern besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen, nach Berücksichtigung eines internen Risikopuffers, ein Kapitalpuffer in Höhe von 3,1 Mrd. € (31. Dezember 2015: 3,2 Mrd. €). Im Liquidationsansatz für den Konzern besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen ein Kapitalpuffer in Höhe von 6,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 6,6 Mrd. €).

Die im Rahmen der simulierten Stress-Szenarien erreichten Kapitalquoten liegen deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen.

Darüber hinaus führt die Helaba zwei inverse Stresstests durch, um zu untersuchen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit des Instituts gefährden könnten. Dabei werden in den Szenarien „Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen“ sowie „Illiquidität“ die Auswirkungen diverser wirtschaftlicher Ereignisse untersucht, die zur Nichteinhaltung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen beziehungsweise zum Verbrauch der Liquiditätsreserven führen könnten. Derzeit bestehen keinerlei Anzeichen für einen Eintritt dieser Szenarien.

Weitere Sicherungsmechanismen

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und somit einbezogen in das aus den elf Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen bestehende Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe.

Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, insbesondere von deren Liquidität und Solvenz, ein Risikomonitoring-System zur Früherkennung besonderer Risikolagen und die Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse und die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, ein Tochterunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz setzt in Deutschland die Anforderungen der EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme um. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem fristgerecht an die geänderten rechtlichen Vorgaben angepasst. Insbesondere wurde zusätzlich zur Institutssicherung eine Einlagensicherung zum Schutz entschädigungsfähiger Einlagen bis zu 100.000 € pro Kunde installiert. Im Helaba-Konzern belaufen sich die gedeckten Einlagen auf insgesamt 14,7 Mrd. €. Die bis zum Jahr 2024 anzuspärende Zielausstattung des Sicherungssystems wurde zudem vergrößert und auf eine geänderte Bemessungsgrundlage umgestellt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes anerkannt.

Darüber hinaus gehören satzungsrechtlich die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung und

räumt Gläubigern der angeschlossenen Institute (Helaba, Sparkassen) ein unmittelbares, betragsmäßig unbegrenztes Forderungsrecht ein. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 % des Gesamtrisikobetrags der angeschlossenen Institute und betrug Ende 2015 insgesamt 521 Mio. € (2014: 508 Mio. €). Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrags zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband (SVWL) haben jeweils einen zusätzlichen regionalen Reservefonds einseitig für die Helaba geschaffen.

Für das Förderinstitut WIBank, das als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Landesbank Hessen-Thüringen organisiert ist, besteht gesetzlich geregelt und in Übereinstimmung mit den EU-beihilferechtlichen Anforderungen eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen.

Adressenausfallrisiken

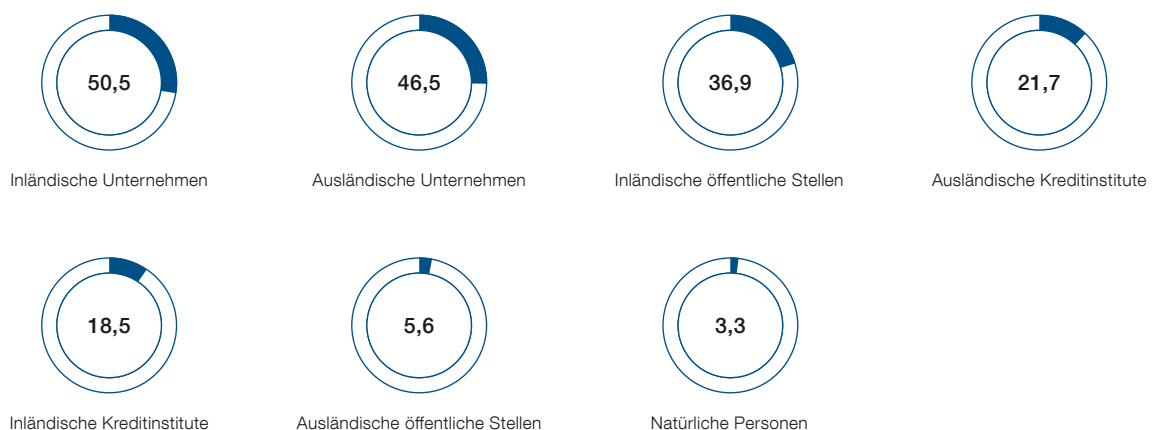
In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 30. Juni 2016 des engen Konzernkreises (Helaba-Einzelinstitut zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) in Höhe von 183,0 Mrd. € (31. Dezember 2015: 184,6 Mrd. €), aufgeteilt nach

Kundengruppen, dargestellt. Das Gesamtkreditvolumen entspricht dem gemäß den geltenden Rechtsnormen für Großkredite ermittelten Risikopositionswert vor Anwendung der Ausnahmen zur Ermittlung der Großkreditobergrenzenauslastung und vor Anwendung von Kreditminderungstechniken.

Gesamtkreditvolumen nach Kundengruppen (enger Konzernkreis)

Grafik 1

in Mrd. €



Entsprechend dem Geschäftsmodell liegt der Schwerpunkt der Kreditaktivitäten der Helaba zum 30. Juni 2016 bei Finanzinstitutionen (insbesondere im Kreditgewerbe), öffentlichen Stellen sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die regionale Verteilung des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers:

Ländercluster

Anteil

	30.6.2016	31.12.2015
Deutschland	59,51 %	60,49 %
Westeuropa	19,17 %	18,88 %
Nordamerika	12,83 %	12,47 %
Restliches Europa	4,39 %	4,38 %
Skandinavien	2,69 %	2,37 %
Welt	1,42 %	1,43 %

Danach bestehen die größten Risikopositionen unverändert in ausgewählten westeuropäischen Staaten, insbesondere in Deutschland. Auf Großbritannien entfällt ein Anteil von 4,5 % (31. Dezember 2015: 4,3 %).

Bonitäts-/Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über 14 in Kooperation mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) beziehungsweise anderen Landesbanken entwickelte Rating-Verfahren sowie drei selbst entwickelte Rating-Verfahren. Diese Verfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements

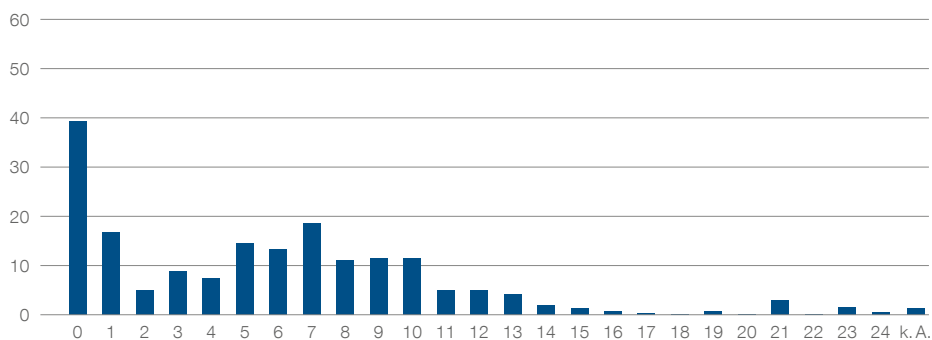
unabhängig von der Kunden- oder Objektgruppe kardinal über eine 25-stufige Ausfall-Rating-Skala einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD) zu.

Im engen Konzernkreis (Helaba-Einzelinstitut zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 183,0 Mrd. € (31. Dezember 2015: 184,6 Mrd. €) nach Ausfall-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

Gesamtkreditvolumen nach Ausfall-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

Grafik 2

in Mrd. €



Im Basisszenario der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Adressenausfallrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 753 Mio. € (31. Dezember 2015:

824 Mio. €). Der Rückgang im 1. Halbjahr 2016 ist unter anderem auf die Rückführung von Risikopositionen in verschiedenen Portfolios sowie Rating-Verbesserungen zurückzuführen.

Risikovorsorge

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Länderrisiken

Die Transfer-, Konvertierungs- und Eventrisiken aus Ausleihungen der Helaba im engen Konzernkreis an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland in Höhe von 49,8 Mrd. € (31. Dezember 2015: 49,2 Mrd. €) konzentrieren sich regional vorwiegend auf Europa (80,1 %) und Nordamerika (17,2 %). Sie sind per 30. Juni

2016 zu 91,6 % (31. Dezember 2015: 91,9 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 8,2 % (31. Dezember 2015: 7,9 %) werden in den Rating-Klassen 2–13 generiert. Lediglich 0,2 % (31. Dezember 2015: 0,2 %) sind mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

Engagement in ausgewählten Staaten

Per 30. Juni 2016 betrug das Nettoexposure der Helaba im engen Konzernkreis gegenüber Kreditnehmern in Großbritannien 8,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 8,1 Mrd. €). Im 1. Halbjahr waren aus dem EU-Austritts-Votum Großbritanniens („Brexit“) keine wesentlichen Auswirkungen auf das Adressenausfallrisiko zu verzeichnen.

In Italien bestand ein Nettoexposure von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2015: 1,1 Mrd. €) insbesondere mit Finanzinstitutionen, die ein solides Risikoprofil aufweisen.

Marktpreisrisiken

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests, die Messung von Residualrisiken und Sensitivitätsanalysen für Credit-Spread-Risiken sowie durch die Betrachtung inkrementeller Risiken für das Handelsbuch ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraums von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Grafik 3 enthält eine Stichtagsbetrachtung der eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolios) zum 30. Juni 2016 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Neben Swap- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich unterschiedliche ratingabhängige Government-, Financials- und Corporate-Zinskurven zur Bewertung eingesetzt. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 86 % (31. Dezember 2015: 84 %) auf Positionen in Euro und 9 % (31. Dezember 2015: 9 %) auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, Schweizer Franken, japanischen Yen und Britischen Pfund. Das Residualrisiko beläuft sich für den Konzern auf 14 Mio. € (31. Dezember 2015: 15 Mio. €). Das inkrementelle Risiko im Handelsbuch beträgt bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem 99,9 %-Konfidenzniveau 174 Mio. € (31. Dezember 2015: 201 Mio. €). Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Marktpreisrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 425 Mio. € (31. Dezember 2015: 433 Mio. €).

Konzern-MaR nach Risikoarten

Grafik 3

in Mio. €

	Gesamtrisiko		Zinsänderungsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Gesamt	87	89	70	69	1	1	16	19
Handelsbuch	23	29	22	27	0	0	1	2
Bankbuch	68	67	52	49	1	1	16	17

Allen Risikomesssystemen liegen ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz oder eine Monte-Carlo-Simulation zugrunde. Letztere wird insbesondere für die Abbildung komplexer Produkte und Optionen eingesetzt. Nichtlineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstags und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 4 ist das MaR des Handelsbuchs (Helaba-Einzelinstitut) für das erste Halbjahr 2016 dargestellt. Im ersten Halbjahr 2016 betrug das durchschnittliche MaR 26 Mio. € (Gesamtjahr 2015: 26 Mio. €), der maximale Wert 33 Mio. € (Gesamtjahr 2015: 34 Mio. €) und der minimale Wert 21 Mio. € (Gesamtjahr 2015: 11 Mio. €).

Tägliches MaR des Handelsbuchs im ersten Halbjahr 2016

Grafik 4



Marktpreisrisiken im Bankbuch

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Täglich erstellte Fristenablaufbilanzen, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist, ergänzen dabei die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikokennzahlen. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil regulatorischer Anforderungen. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Dabei werden gemäß den Festlegungen der Bankenaufsicht ein Zinsanstieg und eine Zinssenkung um 200 Basis-

punkte untersucht. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum 30. Juni 2016 im ungünstigen Fall zu einer negativen Wertveränderung im Bankbuch von 251 Mio. € (31. Dezember 2015: 285 Mio. €) führen. Dabei entfallen auf die Heimatwährung 234 Mio. € (31. Dezember 2015: 270 Mio. €) und auf Fremdwährungen 17 Mio. € (31. Dezember 2015: 15 Mio. €). Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

Performance-Messung

Zur Beurteilung des Erfolgs einzelner Organisationseinheiten werden regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durchgeführt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung nicht das alleinige Ziel der Handelsstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Die Sicherung der Liquidität im Sinne der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit sowie der Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung mittel- und langfristiger Refinanzierungsmittel besitzt für die Helaba höchste Priorität.

Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente

und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken haben sich auch in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im ersten Halbjahr 2016 jederzeit vollumfänglich gesichert. Die Steuerung und Überwachung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken werden im Internal Liquidity Adequacy Assessment Process (ILAAP) zusammengeführt und regelmäßig umfassend validiert.

Im Helaba-Konzern existiert ein dezentrales Steuerungs- und Überwachungskonzept für Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken, das heißt, jede Gesellschaft ist selbst für die Sicherstellung ihrer Zahlungsfähigkeit, für mögliche Kostenrisiken der Refinanzierung und für eine unabhängige Überwachung dieser Risiken verantwortlich. Die Rahmenbedingungen hierfür werden mit der Helaba abgestimmt. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements berichten die Tochtergesellschaften des engen Konzernkreises regelmäßig ihre Liquiditätsrisiken an die Helaba. Die dabei angewendeten Methoden sind an das Helaba-Verfahren angelehnt.

Die Helaba verfügt über die Zulassung für ein institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) durch die BaFin. Damit darf die Helaba anstelle der monatlichen Meldung nach dem LiqV-Standardverfahren ihr eigenes Verfahren zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsstatus für die aufsichtsrechtliche Meldung verwenden. Die bankaufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen hat die Helaba im ersten Halbjahr 2016 immer voll erfüllt.

Das Konzept des kurzfristigen Liquiditätsstatus ist so gewählt, dass verschiedene Stress-Szenarien abgebildet werden. Dabei wird der kumulierte Liquiditätssaldo (Liquiditätsbedarf) der verfügbaren Liquidität gegenübergestellt. Je nach Szenario erfolgt die Limitierung von fünf Tagen bis hin zu einem Jahr. Die Überwachung der Limite obliegt dem Bereich Risikocontrolling. Die Auslastung des Szenarios mit der größten Relevanz (Zahlungsfähigkeit) beträgt zum 30. Juni 2016 32 % (31. Dezember 2015:

45 %). Bei Einbeziehung der Frankfurter Sparkasse ergeben sich 33 % (31. Dezember 2015: 46 %). Die durchschnittliche Auslastung liegt im ersten Halbjahr 2016 bei 32 % (31. Dezember 2015: 28 %). Ebenfalls erfüllt die Bank die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach der CRR. Die LCR lag im ersten Halbjahr stets über der aufsichtsrechtlich relevanten Mindestgröße von 70 %.

Die operative Gelddisposition zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Geldhandel über Mittelaufnahmen/-anlagen im Geldmarkt (Interbanken- und Kundengeschäft, Commercial Paper) und Offenmarktgeschäfte bzw. Fazilitäten bei der Europäischen Zentralbank (EZB).

Außerbilanzielle Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. Ebenfalls werden Avale (Bürgschaften und Garantien) untersucht. Die zu bevorratende Liquidität wird mittels einer Szenariorechnung, die insbesondere auch eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert.

Die Steuerung des Refinanzierungsrisikos basiert auf Liquiditätsablaufbilanzen, deren Liquiditätsinkongruenzen limitiert sind. Durch eine Diversifikation der Funding-Quellen vermeidet die Bank entstehende Konzentrationsrisiken in der Liquiditätsbeschaffung. Die Messung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt innerhalb des MaR-Modells für Marktpreisrisiken.

Mindestens jährlich legt der Vorstand die Risikotoleranz für das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko fest. Das umfasst die Limitierung des kurzfristigen und strukturellen Liquiditätsrisikos (Refinanzierungsrisiko), die Liquiditätsbevorratung für außerbilanzielle Liquiditätsrisiken sowie die Festlegung der dazugehörigen Modelle und Annahmen. Für etwaige Liquiditätsengpässe wird für alle Standorte ein umfassender Handlungsplan vorgehalten. Die Helaba unterhält zudem ein Liquiditätstransferpreissystem zur Verrechnung von Liquiditätskosten. Die Kostenverrechnung erfolgt sowohl für das bilanzielle als auch für das außerbilanzielle Geschäft.

Operationelle Risiken

Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen verfügt die Helaba über einen integrierten Ansatz für das Management operationeller Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken identifiziert, bewertet und gesteuert.

Quantifizierung

Die Quantifizierung operationeller Risiken erfolgt für die Helaba, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest im Rahmen eines internen Modells auf Basis eines Verlustverteil-

lungsansatzes, in den interne und externe Schadensfälle sowie Risikoszenarien zur Ermittlung des unerwarteten Verlusts (ökonomisches Risikopotenzial) einfließen. Dies beinhaltet auch interne Schadensfälle und Risikoszenarien aus operationellen Risiken, die ursächlich auf Modellrisiken und Rechts-, Informationssicherheits- und IT-Risiken zurückzuführen sind. Die nachfolgende Grafik 5 enthält das Risikoprofil für die Helaba, die Frankfurter Sparkasse und die Helaba Invest sowie die übrigen Unternehmen des Helaba-Konzerns des ersten Halbjahres 2016:

Operationelle Risiken – Risikoprofil

Ökonomisches Risikopotenzial – Basisszenario

Grafik 5

in Mio. €

	Stichtag 30.6.2016	Stichtag 31.12.2015
Einzelinstitut	36	37
Frankfurter Sparkasse, Helaba Invest und übrige Unternehmen	33	34
Enger Konzernkreis	69	71

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus operationellen Risiken für den Konzern ein unerwarteter Verlust (ökonomisches Risiko-

potenzial) in Höhe von 69 Mio. € (31. Dezember 2015: 71 Mio. €). Der leichte Rückgang resultiert aus Veränderungen auf der Schadensfallseite.

Sonstige Risikoarten

Beteiligungsrisiken

Unter Beteiligungsrisiken werden diejenigen Risiken aus Beteiligungen zusammengefasst, deren Einzelrisikoarten nicht separat im Risikocontrolling für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt werden.

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios ist im Vergleich zum Jahresende 2015 nahezu unverändert. Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Beteiligungsrisiken für den Konzern im Vergleich zum Jahresende 2015 ein konstantes ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 10 Mio. € (31. Dezember 2015: 10 Mio. €).

Geschäftsrisiken

Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen zurückgeführt werden kann. Ursache für das veränderte Kundenverhalten kann auch ein Reputationsverlust der Helaba sein.

Als Reputationsrisiko wird die Verschlechterung des aus Wahrnehmungen der in einem Geschäfts- oder sonstigen Verhältnis zur Bank stehenden Individuen resultierenden öffentlichen Rufs der Helaba bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit bezeichnet. Die materiellen Auswirkungen von Reputationsrisiken schlagen sich im Geschäfts- und Liquiditätsrisiko nieder, weshalb sie in diesen beiden Risikoarten berücksichtigt werden. Über das Geschäftsrisiko werden die notwendigen Kapitalbedarfe für die Risikotragfähigkeitsrechnung vorgehalten. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko berücksichtigt etwaige Liquiditätsgpässe aus Reputationsverlusten.

Die operative und strategische Risikosteuerung wird durch die Marktbereiche der Bank und die Geschäftsführung der

jeweiligen Beteiligungen vorgenommen. Der Bereich Risikocontrolling analysiert die Entwicklung der Geschäftsrisiken und übernimmt die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss des Vorstands.

Zum Stichtag 30. Juni 2016 sind die Geschäftsrisiken gegenüber dem Jahresende um – 6 Mio. € auf 158 Mio. € gesunken (31. Dezember 2015: 164 Mio. €).

Immobilienrisiken

Unter den Immobilienrisiken werden das Immobilienbestandsrisiko als wirtschaftliches Verlustpotenzial aus Wertschwankungen eigener Immobilien sowie das Immobilienprojektierungsrisiko aus dem Projektentwicklungsgeschäft erfasst. Hierzu gehören nicht Risiken aus der Bereitstellung von Eigen- und Fremdkapital für das jeweilige Projekt sowie Risiken aus Immobilienfinanzierungen.

Risiken aus Wertschwankungen des Marktwerts treten derzeit insbesondere bei den Bestandsimmobilien der GWH-Gruppe (GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen) und den eigenen Immobilien der Helaba auf. Risiken aus dem Projektentwicklungsgeschäft ergeben sich aus Termin-, Qualitäts-, Kosten- und Vermarktungsrisiken und treten insbesondere in den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften der OFB-Gruppe (OFB Projektentwicklung GmbH) und der GWH-Gruppe (im Rahmen des Bauträgersgeschäfts) sowie in direkt oder mittelbar über Projektgesellschaften von der Helaba geführten Immobilienentwicklungen auf.

Die Risiken aus Immobilienprojekten und Immobilienbeständen sind im ersten Halbjahr 2016 vor dem Hintergrund methodischer Effekte auf 29 Mio. € angestiegen (31. Dezember 2015: 21 Mio. €). Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesen Geschäften abgedeckt.

Konzernzwischenabschluss

36	Gewinn- und Verlustrechnung		
37	Gesamtergebnisrechnung		
38	Bilanz		
40	Eigenkapitalveränderungsrechnung		
41	Kapitalflussrechnung		
	Anhang (Notes)		
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		
42	(1) Allgemeine Angaben		
45	(2) Konsolidierungskreis		
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung		
46	(3) Zinsüberschuss		
46	(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft		
47	(5) Provisionsüberschuss		
47	(6) Handelsergebnis		
47	(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option		
48	(8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		
48	(9) Ergebnis aus Finanzanlagen		
48	(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen		
49	(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis		
50	(12) Verwaltungsaufwand		
50	(13) Segmentberichterstattung		
	Erläuterungen zur Bilanz		
53	(14) Barreserve		
53	(15) Forderungen an Kreditinstitute		
53	(16) Forderungen an Kunden		
54	(17) Risikovorsorge		
55	(18) Handelsaktiva		
56	(19) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten		
56	(20) Finanzanlagen		
56	(21) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen		
57	(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		
57	(23) Sachanlagen		
57	(24) Immaterielle Vermögenswerte		
57	(25) Sonstige Aktiva		
58	(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
58	(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
59	(28) Verbriefte Verbindlichkeiten		
59	(29) Handelspassiva		
59	(30) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten		
60	(31) Rückstellungen		
60	(32) Sonstige Passiva		
60	(33) Nachrangkapital		
61	(34) Eigenkapital		

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

- 62 (35) Derivative Geschäfte
- 64 (36) Buchwerte und Ergebnisse
nach Bewertungskategorien
- 66 (37) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten
- 70 (38) Umkategorisierung von
finanziellen Vermögenswerten
- 71 (39) Angaben zur Emissionstätigkeit

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

- 72 (40) Eventualverpflichtungen und andere
nicht bilanzierte Verpflichtungen
- 72 (41) Treuhandgeschäfte

Sonstige Angaben

- 73 (42) Angaben zum Eigenkapitalmanagement
und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen
- 74 (43) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen
und Personen
- 76 (44) Mitglieder des Vorstands

77 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

78 **Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2016

Notes	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinserträge	2.024	2.248	-224	-10,0
Zinsaufwendungen	-1.413	-1.580	167	10,6
Zinsüberschuss (3)	611	668	-57	-8,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft (4)	-75	-66	-9	-13,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	536	602	-66	-11,0
Provisionserträge	282	270	12	4,4
Provisionsaufwendungen	-110	-107	-3	-2,8
Provisionsüberschuss (5)	172	163	9	5,5
Handelsergebnis (6)	-13	128	-141	>-100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option (7)	107	-18	125	>100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (8)	-1	-2	1	50,0
Ergebnis aus Finanzanlagen (9)	9	-4	13	>100,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen (10)	1	1	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis (11)	99	102	-3	-2,9
Verwaltungsaufwand (12)	-631	-610	-21	-3,4
Ergebnis vor Steuern	279	362	-83	-22,9
Ertragsteuern	-95	-125	30	24,0
Konzernergebnis	184	237	-53	-22,4
Davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	-3	-6	3	50
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	187	243	-56	-23,0

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2016

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Konzernjahresergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	184	237	-53	-22,4
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:				
Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-299	-9	-290	>-100,0
Ertragsteuern auf nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	90	3	87	>100,0
Zwischensumme	-209	-6	-203	>-100,0
Posten, die anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:				
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten				
Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	97	-56	153	>100,0
Bei Abgang oder Wertminderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	-8	6	-14	>-100,0
Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	-2	8	-10	>-100,0
Ertragsteuern auf in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	-24	26	-50	>-100,0
Zwischensumme	63	-16	79	>100,0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-146	-22	-124	>-100,0
Gesamtergebnis der Berichtsperiode	38	215	-177	-82,3
Davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	-1	-4	3	75,0
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	39	219	-180	-82,2

Bilanz

zum 30. Juni 2016

Aktiva

	Notes	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Barreserve	(14)	2.335	1.909	426	22,3
Forderungen an Kreditinstitute	(15)	17.165	17.144	21	0,1
Forderungen an Kunden	(16)	94.121	93.194	927	1,0
Wertberichtigungen auf Forderungen	(17)	-981	-986	5	0,5
Handelsaktiva	(18)	27.048	26.078	970	3,7
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(19)	5.228	4.376	852	19,5
Finanzanlagen	(20)	26.483	26.575	-92	-0,3
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(21)	37	34	3	8,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(22)	2.111	1.946	165	8,5
Sachanlagen	(23)	417	425	-8	-1,9
Immaterielle Vermögenswerte	(24)	141	141	-	-
Ertragsteueransprüche		563	495	68	13,7
Sonstige Aktiva	(25)	961	925	36	3,9
Summe Aktiva		175.629	172.256	3.373	2,0

Passiva

	Notes	30.6.2016	31.12.2015	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(26)	32.179	35.976	-3.797	-10,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(27)	49.463	47.727	1.736	3,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28)	48.602	47.073	1.529	3,2
Handelsspassiva	(29)	25.930	22.423	3.507	15,6
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(30)	4.612	4.380	232	5,3
Rückstellungen	(31)	2.364	2.089	275	13,2
Ertragsteuerverpflichtungen		132	184	-52	-28,3
Sonstige Passiva	(32)	655	642	13	2,0
Nachrangkapital	(33)	4.078	4.086	-8	-0,2
Eigenkapital	(34)	7.614	7.676	-62	-0,8
Gezeichnetes Kapital		2.509	2.509	-	-
Kapitalrücklage		1.546	1.546	-	-
Gewinnrücklagen		3.276	3.398	-122	-3,6
Neubewertungsrücklage		265	202	63	31,2
Rücklage aus der Währungsumrechnung		21	23	-2	-8,7
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital		-3	-2	-1	-50,0
Summe Passiva		175.629	172.256	3.373	2,0

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2016

in Mio. €

	Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital						Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Zwischensumme		
Eigenkapital zum 1.1.2015	2.509	1.546	3.030	249	14	7.348	2	7.350
Dividendenzahlung			-110			-110		-110
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			237	-26	8	219	-4	215
Eigenkapital zum 30.6.2015	2.509	1.546	3.157	223	22	7.457	-2	7.455
Dividendenzahlung			-3			-3		-3
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			244	-21	1	224	-	224
Eigenkapital zum 31.12.2015	2.509	1.546	3.398	202	23	7.678	-2	7.676
Dividendenzahlung			-100			-100		-100
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			-22	63	-2	39	-1	38
Eigenkapital zum 30.6.2016	2.509	1.546	3.276	265	21	7.617	-3	7.614

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2016 – verkürzte Darstellung

in Mio. €

	2016	2015
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	1.909	1.033
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	451	3.512
Cashflow aus Investitionstätigkeit	42	-922
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-114	25
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	47	-38
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	2.335	3.610
Davon:		
Kassenbestand	80	67
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.255	3.543

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei

Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Veränderung des Zahlungsmittelbestands ergibt sich aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Anhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Allgemeine Angaben

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss des Helaba-Konzerns zum 30. Juni 2016 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Er berücksichtigt dabei auch die Anforderungen des IAS 34 zur Zwischenberichterstattung. Die Kapitalflussrechnung wird verkürzt dargestellt; im Anhang werden nur ausgewählte Angaben gemacht.

Zur Erstellung des Zwischenabschlusses wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 grundsätzlich unverändert angewandt.

Erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Im Zwischenabschluss 2016 der Helaba waren erstmals die folgenden Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen sind und für die Helaba relevant sein können, verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ – Initiative zu Angaben
Die Änderungen an IAS 1 resultieren aus einer Initiative zur Verbesserung von Finanzabschlüssen bezüglich Darstellung und Anhangangaben. Sie stellen klar, dass das Prinzip der Wesentlichkeit auf den gesamten Finanzabschluss anzuwenden ist, dass professionelle Einschätzungen bei der Bestimmung von Anhangangaben anzuwenden sind und dass die Aufnahme von nicht materiellen Informationen zu einer reduzierten Übersichtlichkeit der Anhangangaben führen kann. Eine retrospektive Anwendung wird nicht gefordert.
- Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ – Arbeitnehmerbeiträge
Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein. Die Änderungen an IAS 19 wären nach den Vorschriften des Standardsetzers erstmals im Geschäftsjahr 2015 anzuwenden gewesen; die EU hat jedoch im Rahmen der Übernahme die verpflichtende Erstanwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verschoben. Die Helaba hatte diesen Standard im Jahresabschluss 2015 noch nicht angewendet. Die Änderungen sind retrospektiv anzuwenden.
- Änderungen an IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit
Hierin wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese Prinzipien nicht in Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen. Die neuen Regelungen gelten prospektiv für Anteilserwerbe, die in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, stattfinden.
- Jährliche Verbesserungen der International Financial Reporting Standards – Zyklus 2010–2012
Die jährlichen Verbesserungen umfassen sowohl Änderungen von IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Sie wären nach den Vorschriften des Standardsetzers erstmals im Geschäftsjahr 2015 anzuwenden gewesen; die EU hat jedoch im Rahmen der Übernahme die verpflichtende Erstanwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verschoben. Die Helaba hatte diesen Standard im Jahresabschluss 2015 noch nicht angewendet. Die neuen Regelungen sind – in Abhängigkeit von der jeweiligen Änderung – prospektiv oder retrospektiv anzuwenden. Im Einzelnen sind folgende Standards betroffen:
 - IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“
 - IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“
 - IFRS 8 „Geschäftssegmente“
 - IAS 16 „Sachanlagen“
 - IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“
 - IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“
- Jährliche Verbesserungen der International Financial Reporting Standards – Zyklus 2012–2014
Die jährlichen Verbesserungen umfassen sowohl Änderungen von IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die neuen Regelungen

sind – in Abhängigkeit von der jeweiligen Änderung – prospektiv oder retrospektiv anzuwenden. Im Einzelnen sind folgende Standards betroffen:

- IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebenen Geschäftsbereiche“
- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“
- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“
- IAS 34 „Zwischenberichterstattung“

Die zum 30. Juni 2016 in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet. Die Anwendung der neuen beziehungsweise geänderten Standards hatte keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften für künftige Geschäftsjahre

■ IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Das IASB hat sein Projekt zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente“ – Ansatz und Bewertung – im Juli 2014 durch die Veröffentlichung der endgültigen Version von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ abgeschlossen. IFRS 9 enthält in der finalen Fassung insbesondere folgende grundlegend überarbeiteten Regelungsbereiche:

- **Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten:** Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden im Vergleich zu IAS 39 insbesondere für finanzielle Vermögenswerte grundlegend neu verfasst. Künftig beruht die Klassifizierung und Bewertung dieser Instrumente auf dem jeweiligen Geschäftsmodell und den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme:
 - Bei der Zuordnung von finanziellen Vermögenswerten zu einem bestimmten Geschäftsmodell sieht IFRS 9 grundsätzlich die Modelle „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“, „Halten und Verkaufen“ sowie „Handelsabsicht“ vor.
 - Hinsichtlich der Eigenschaften der Zahlungsströme unterscheidet man finanzielle Vermögenswerte dahingehend, ob es sich bei den vertraglichen Cashflows zu festgelegten Zeitpunkten – von minimalen Abweichungen abgesehen – ausschließlich um Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag handelt (so genannter Cashflow-Test). Aufgrund der Ausgestaltung des Cashflow-Tests können ausschließlich so genannte Schuldinstrumente, beispielsweise Anleihen aus Gläubigersicht, diese Anforderungen erfüllen.
 - Je nach Ausprägung der beiden vorgenannten Bedingungen wird der jeweilige finanzielle Vermögenswert entweder als „zu fortgeführten Anschaffungskosten“, als „zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im sonstigen Ergebnis (OCI)“ oder als „zum beizulegenden Zeitwert mit Wertänderungen im Gewinn oder Verlust“ klassifiziert.

Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich durch IFRS 9 dagegen kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten sind künftig Änderungen dieses Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen.

Da die Anforderungen an die Klassifizierung von den bestehenden Beurteilungen unter IAS 39 abweichen, sind Unterschiede in der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten zu erwarten. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen erheblichen Einfluss auf die Bilanz haben werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung kann durch volatile Credit Spreads aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten stärker beeinflusst sein, da gegenläufige Effekte aus eigenen Verbindlichkeiten zukünftig erfolgsneutral zu erfassen sind.

■ Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte:

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich deren Erfassung grundlegend, da hiernach nicht mehr nur eingetretene Verluste (bislangiges so genanntes Incurred Loss Model), sondern bereits erwartete Verluste (so genanntes Expected Loss Model) zu erfassen sind, wobei für den Umfang der Erfassung erwarteter Verluste nochmals danach differenziert wird, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Die Risikovorsorge bei Erstansatz basiert auf den erwarteten Kreditausfällen für die ersten zwölf Monate (12-month Expected Credit Losses – 12-month EL). Liegt eine signifikante Verschlechterung vor und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen (Lifetime Expected Credit Losses – LtEL).

Es wird erwartet, dass IFRS 9 zu einer signifikanten Erhöhung des Risikovorsorgelevels führen wird. Diese Erwartung wird gestützt durch eine Simulation, die 2015 im Rahmen einer Voruntersuchung durchgeführt wurde. Aufgrund der noch ausstehenden Umsetzung des neuen Berechnungsmodells und der Transferlogik mussten hierbei stark vereinfachende Annahmen unterstellt werden. Im Verlauf des Umsetzungsprojekts soll die Simulation weiter verfeinert werden.

■ Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen:

Mit IFRS 9 wurde auch die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (so genanntes allgemeines Hedge Accounting) weitgehend überarbeitet. Ziel der neuen Regelungen ist es vor allem, das Hedge Accounting stärker an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens zu orientieren.

Wie bisher müssen Unternehmen zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie und die Risikomanagementziele dokumentieren, wobei künftig jedoch das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Hedge Ratio) in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich diese Hedge Ratio während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf (Rebalancing).

Weiterhin sind unter IFRS 9 einige der Einschränkungen der derzeitigen Regelungen beseitigt worden, so dass eine größere Auswahl von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verfügbar werden.

Da das Macro Hedge Accounting nicht Bestandteil des derzeitigen IFRS 9 ist, besteht ein Wahlrecht, die gesamten Regelungen des IAS 39 zum Hedge Accounting (allgemeines und Macro Hedging) weiterhin anzuwenden, bis das Projekt Macro Hedge Accounting des IASB abgeschlossen ist.

Die Helaba beabsichtigt, dieses Wahlrecht zu nutzen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich eines notwendigen EU-Endorsements – erstmals in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, allerdings werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Eine freiwillige frühere Anwendung ist von der Helaba nicht beabsichtigt.

■ IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“

Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken, wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor. Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 „Umsatzerlöse“ als auch die des IAS 11 „Fertigungsaufträge“; sie haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereichs von IFRS 9/IAS 39 entstehen. IFRS 15 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Helaba prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15; es werden keine wesentlichen Auswirkungen erwartet. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht beabsichtigt. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

■ IFRS 16 „Leasingverhältnisse“

Kerngedanke des neuen Standards ist es, beim Leasingnehmer generell alle Leasingverhältnisse und die damit verbundenen vertraglichen Rechte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Die bisher unter IAS 17 erforderliche Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Operating-Leasingverträgen entfällt damit künftig für den Leasingnehmer.

Für alle Leasingverhältnisse erfasst der Leasingnehmer in seiner Bilanz eine Leasingverbindlichkeit für die Verpflichtung, künftig Leasingzahlungen zu leisten. Gleichzeitig aktiviert der Leasingnehmer ein Nutzungsrecht am zugrunde liegenden Vermögenswert, welches grundsätzlich dem Barwert der künftigen Leasingzahlungen zuzüglich direkt zu-rechenbarer Kosten entspricht. Während der Laufzeit des Leasingvertrags wird die Leasingverbindlichkeit ähnlich den Regelungen nach IAS 17 für Finanzierungsleasingverhältnisse finanzmathematisch fortgeschrieben, während das Nutzungsrecht planmäßig abgeschrieben wird. Erleichterungen bei der Bilanzierung gibt es für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasinggegenstände von geringem Wert.

Für den Leasinggeber ähneln die Regelungen des neuen Standards dagegen den bisherigen Vorschriften des IAS 17. Die Leasingverträge werden weiterhin entweder als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse klassifiziert. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle Risiken und Chancen aus dem Eigentum übertragen werden, sind als Finanzierungsleasingverhältnisse zu klassifizieren, alle anderen Leasingverträge als Operating Leases. Für die Klassifizierung nach IFRS 16 wurden die Kriterien des IAS 17 übernommen.

IFRS 16 enthält darüber hinaus eine Reihe von weiteren Regelungen zum Ausweis und zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-Back-Transaktionen.

Die neuen Regelungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig, sofern IFRS 15 ebenfalls angewendet wird. Die Verlautbarung ersetzt die heute geltenden Bestimmungen von IAS 17 zur Leasingbilanzierung sowie die Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27. Die Helaba prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 16. Insbesondere bei der Abbildung von gemieteten Gewerbeimmobilien wird sich der neue Leasingstandard auswirken, jedoch bleibt der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage voraussichtlich gering. Eine vorzeitige Anwendung durch die Helaba ist nicht beabsichtigt. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Die übrigen vom IASB beziehungsweise IFRS-IC verabschiedeten Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der EU übernommen worden sind und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vor-

zeitig angewendet. Eine vorzeitige Anwendung ist auch nicht beabsichtigt. Sie werden mit Ausnahme von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ voraussichtlich keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Ausweis- und Schätzungsänderungen, Fehlerkorrekturen

In den Anhangangaben (39) und (41) sind Umgliederungen beziehungsweise Anpassungen innerhalb der Anhangangabe bei den Vorjahreszahlen vorgenommen worden. Zu den Details siehe die entsprechende Anhangangabe.

Im Rahmen eines laufenden Projekts wurde im ersten Halbjahr 2016 die Diskontierung von OTC-Derivaten verfeinert. Diese Anpassung führt dazu, dass je nach Art der Besicherung unterschiedliche Diskontkurven verwendet werden können. Bisher

wurden die Finanzierungskosten für unbesicherte Derivate als Bewertungsdifferenz zwischen einer Diskontierung auf Basis der Drei-Monats-Interbankenswapkurve und der jeweiligen OIS-Kurve angesetzt. Die Verfeinerung der Bewertung schlägt sich in einem Ergebniseffekt (FVA) von 17 Mio. € im Handelsergebnis nieder. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen; die Umstellung erfolgt in mehreren Schritten. Im zweiten Halbjahr 2016 ist mit weiteren Anpassungseffekten zu rechnen.

In der Segmentberichterstattung wurde das Verfahren zur Berücksichtigung der Tochtergesellschaften bei der Zuordnung des allozierten Kapitals angepasst. Gegenüber der bisherigen indirekten Zurechnung über „Risikogewichtete Aktiva“ wird das Eigenkapital der Gesellschaften angesetzt. Die Anpassung hatte Auswirkungen auf die Rentabilität des allozierten Kapitals.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen insgesamt 109 (31. Dezember 2015: 110) Unternehmen. Es werden 82 (31. Dezember 2015: 83) Gesellschaften durch Vollkonsolidierung und gegenüber dem 31. Dezember 2015 unverändert 27 Gesellschaften im Wege der At-Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, darunter auch Investmentvermögen.

Bei 39 Tochterunternehmen, 18 gemeinschaftlich geleiteten und 20 assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres resultieren aus Entkonsolidierungen bei der Helaba beziehungsweise bei der OFB-Gruppe.

Veränderungen im Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen

Zugänge

Projekt Erfurt B38 GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main

Die im Vorjahr gegründete Gesellschaft ist nach Aufnahme der Geschäftstätigkeit im März 2016 nicht mehr unwesentlich

Abgänge

Altherz Stuttgart 1 GmbH,
Frankfurt am Main

Verlust der Beherrschungsmöglichkeit seitens Helaba nach Veräußerung der Betriebsimmobilien im Januar 2016

Altherz Stuttgart 2 GmbH,
Frankfurt am Main

Verlust der Beherrschungsmöglichkeit seitens Helaba nach Veräußerung der Betriebsimmobilien im Januar 2016

Der Aufwand aus der Entkonsolidierung betrug bei Altherz Stuttgart 1 GmbH 3 Mio. € und bei Altherz Stuttgart 2 GmbH 1 Mio. €. Der Ausweis erfolgt im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Veränderungen im Kreis der at Equity bewerteten Unternehmen

Zugänge

GOB Projektentwicklung Fünfte GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Gründung der Gesellschaft im Juni 2016

Abgänge

GOB Werfthaus GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

Veräußerung der Gesellschaftsanteile im Januar 2016

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.270	1.412
Festverzinslichen Wertpapieren	129	134
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	118	163
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	453	471
Finanzinstrumenten der FVO	31	46
Finanziellen Verbindlichkeiten (negative Zinsen)	5	2
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	12	15
Anteilen an verbundenen Unternehmen	1	–
Beteiligungen	5	5
Zinserträge	2.024	2.248
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–525	–610
Verbrieften Verbindlichkeiten	–158	–189
Nachrangkapital	–75	–75
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	–117	–152
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–406	–392
Finanzinstrumenten der FVO	–102	–140
Finanziellen Vermögenswerten (negative Zinsen)	–8	–1
Rückstellungen	–22	–21
Zinsaufwendungen	–1.413	–1.580
Gesamt	611	668

(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Zuführungen	–173	–124
Wertberichtigungen auf Forderungen	–162	–121
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	–11	–3
Auflösungen	95	58
Wertberichtigungen auf Forderungen	84	50
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	11	8
Direktabschreibungen auf Forderungen	–2	–4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5	4
Gesamt	–75	–66

(5) Provisionsüberschuss

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Kredit- und Avalgeschäft	18	16
Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft	51	49
Vermögensverwaltung und Fondskonzeption	42	40
Wertpapier- und Depotgeschäft	28	27
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	11	11
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	18	17
Bauspargeschäft	-5	-6
Treuhandgeschäft	1	1
Sonstiges	8	8
Gesamt	172	163

(6) Handelsergebnis

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Kursbezogenes Geschäft	2	1
Aktien	-25	31
Aktienderivate	14	-16
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	13	-14
Zinsbezogenes Geschäft	-52	140
Originäres zinsbezogenes Geschäft	149	13
Zinsderivate	-201	127
Währungsbezogenes Geschäft	39	-3
Devisen	103	-141
FX-Derivate	-64	138
Ergebnis aus Kreditderivaten	4	-
Warenbezogenes Geschäft	3	3
Provisionsergebnis	-9	-13
Gesamt	-13	128

Das Handelsergebnis umfasst neben Veräußerungs- und Bewertungsergebnissen aus mit Handelsabsicht gehaltenen derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten auch die aus Handelsbeständen resultierenden laufenden Zinsen und Dividenden sowie Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften.

Das Ergebnis aus dem originären zinsbezogenen Geschäft setzt sich vor allem aus den Ergebnisbeiträgen von festverzinslichen

Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und Geldhandelsgeschäften sowie begebenen Geldmarktpapieren zusammen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft enthält unter anderem Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen.

Das Ergebnis aus dem warenbezogenen Geschäft resultiert aus bei der Bank gebuchten Absicherungsgeschäften für die Edelmetallbestände.

(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	129	-148
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO	-22	130
Gesamt	107	-18

Dieser Posten enthält die Ergebnisse aus ökonomischen Hedges (Grundgeschäfte und Derivate). Darüber hinaus werden hier die realisierten und unrealisierten Ergebnisse weiterer freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designierter Finanzinstrumente erfasst. Zins- und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten der FVO sind im Zinsüberschuss erfasst. Von

dem Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten entfallen 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1 Mio. €) auf Kreditderivate. Der Ergebnisanteil aus durch konsolidierte Spezial- und Publikumsfonds gehaltenen Finanzinstrumenten der FVO und Nichthandelsderivaten beläuft sich auf 15 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –21 Mio. €).

(8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten	35	–65
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	–36	63
Gesamt	–1	–2

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ausgewiesen.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	11	33
Beteiligungen	9	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2	32
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	1
Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	–2	–37
Wertminderungen	–2	–37
Gesamt	9	–4

(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen umfasst sämtliche ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Ergebnis aus at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	–1	–
Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	2	1
Gesamt	1	1

(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Sonstige betriebliche Erträge	218	221
Miet- und Leasingerträge (Operating Lease)	163	164
Erträge aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	24	15
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	3	4
Erträge aus nicht bankgeschäftlichen Dienstleistungen	13	14
Erträge aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen	–	14
Übrige sonstige betriebliche Erträge	15	10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-119	-119
Betriebskosten von nicht selbst genutzten Immobilien	-79	-74
Abschreibungen auf nicht finanzielle Vermögenswerte	-18	-17
Aufwendungen aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen	-4	–
Aufwendungen aus Gewinnabführung	-2	–
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-16	-28
Gesamt	99	102

Die wesentlichen Komponenten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Leasingerträge.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen entfallen folgende Beträge auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	168	161
Mieterträge	153	149
Erträge aus dem Abgang	15	12
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-94	-90
Betriebskosten von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-77	-74
Davon: aus vermieteten Immobilien	-77	-74
Abschreibungen	-17	-16
Gesamt	74	71

(12) Verwaltungsaufwand

in Mio. €

	1.1.–30.6.2016	1.1.–30.6.2015
Personalaufwand	-302	-308
Löhne und Gehälter	-247	-247
Soziale Abgaben	-36	-37
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-19	-24
Andere Verwaltungsaufwendungen	-310	-282
Gebäude- und Raumaufwendungen	-28	-26
IT-Aufwendungen	-82	-76
Pflichtbeiträge, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	-138	-122
Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	-17	-16
Aufwendungen des Geschäftsbetriebs	-45	-42
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-19	-20
Auf Sachanlagen	-12	-11
Auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	-7	-9
Gesamt	-631	-610

Die Pflichtbeiträge enthalten den erfolgswirksamen Teil der Beiträge zum europäischen Abwicklungsfonds in Höhe von -37 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -53 Mio. €).

(13) Segmentberichterstattung

in Mio. €

	Immobilien		Corporate Finance		Financial Markets		Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft	
	30.6. 2016	30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015
Zinsüberschuss	183	205	162	183	23	26	183	208
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-14	-10	-110	-63	-	-	1	4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	169	195	52	120	23	26	184	212
Provisionsüberschuss	11	12	9	9	40	38	77	75
Handelsergebnis	-	-	-	-	-17	121	10	14
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	3	8	-	-	96	-19	6	1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-1	-2	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-	-1	2	-	-11	2	-
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	2	1	-	-	-	-	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	112	124	2	-1	2	2	3	6
Summe Erträge	298	340	62	130	143	155	282	308
Verwaltungsaufwand	-118	-113	-65	-61	-110	-111	-232	-223
Ergebnis vor Steuern	180	227	-3	69	33	44	50	85
Vermögen (Mrd. €)	34,2	35,5	28,0	25,6	59,4	66,5	35,7	36,4
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	3,4	3,5	4,6	3,1	65,7	76,0	57,5	63,7
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	15,7	16,6	13,5	13,6	9,9	10,9	5,9	5,8
Alloziertes Kapital (Mio. €)	2.731	2.222	1.670	1.821	1.182	1.433	1.126	761
Rentabilität des allozierten Kapitals (%)	13,2	20,4	-	7,5	5,6	6,2	8,9	22,5
Cost-Income-Ratio vor Kreditrisikovorsorge (%)	37,8	32,4	37,7	31,7	77,1	71,5	82,5	73,3

in Mio. €

	Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft		Sonstige		Konsolidierung/Überleitung		Konzern	
	30.6. 2016	30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015	30.6. 2016	30.6. 2015
Zinsüberschuss	24	25	-10	-13	46	34	611	668
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	46	3	2	-	-75	-66
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	24	25	36	-10	48	34	536	602
Provisionsüberschuss	19	18	15	14	1	-3	172	163
Handelsergebnis	-	-	-	-	-6	-7	-13	128
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-	-	2	-7	-	-1	107	-18
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-1	-2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	7	-	-	5	9	-4
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-1	-	-	-	1	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	4	4	-24	-33	99	102
Summe Erträge	43	43	63	1	19	-5	910	972
Verwaltungsaufwand	-31	-32	-117	-118	42	48	-631	-610
Ergebnis vor Steuern	12	11	-54	-117	61	43	279	362
Vermögen (Mrd. €)	16,4	15,7	6,2	8,3	-4,3	-7,5	175,6	180,5
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	16,4	15,7	10,6	11,4	17,4	7,1	175,6	180,5
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	1,1	1,1	6,5	7,3	-	-	52,6	55,3
Alloziertes Kapital (Mio. €)	127	151	767	943	-	-	7.603	7.331
Rentabilität des allozierten Kapitals (%)	18,3	15,0	-	-	-	-	7,4	9,9
Cost-Income-Ratio vor Kreditrisikovorsorge (%)	72,7	73,0	-	-	-	-	64,0	58,8

Die Basis für die Erstellung des Segmentberichts stellt IFRS 8 dar. Die Geschäftssegmentdefinition orientiert sich, dem Management Approach folgend, an der internen Geschäftsfeldstruktur der Bank. Beteiligungen sind den Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Der Segmentbericht ist in die fünf nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien werden die Geschäftsbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Damit sind die Leistungen der Helaba für Immobilienkunden in einem Geschäftssegment zusammengefasst. Die Produktpalette erstreckt sich von klassischen Immobilienfinanzierungen im In- und Ausland über wohnwirtschaftliche Beteiligungen, die Planung und Betreuung von eigenen und fremden Immobilien- sowie Public-Private-Partnership-Projekten bis hin zum Facility Management. Diesem Geschäftssegment sind die OFB-Gruppe sowie die GWH-Gruppe zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Corporate Finance enthält den Geschäftsbereich Corporate Finance. Im Segment sind speziell auf Unternehmen abgestimmte Finanzierungslösungen zusammengefasst. Dazu gehören strukturierte Finanzierungen, Anlagfinanzierungen, Asset Backed Securities, Leasing-

finanzierungen sowie Strukturierung und Vertrieb von Fondskonzepten. Die Ergebnisbeiträge der Gruppe HANNOVER LEASING sind diesem Geschäftssegment auf Basis der At-Equity-Bilanzierung zugeordnet. Bestimmte Objektgesellschaften der HANNOVER LEASING werden als Zweckgesellschaften der Helaba weiterhin vollkonsolidiert und ebenfalls im Segment Corporate Finance abgebildet.

- Das Geschäftssegment Financial Markets umfasst die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften sowie von Verbriefungs- und Emissionsvehikeln und der Beteiligung Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH. In diesem Segment werden primär die Treasury- sowie die Handels- und Sales-Aktivitäten der Bank abgebildet. Im Produktportfolio Financial Markets befinden sich klassische Kapitalmarktprodukte, Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie auf Bedürfnisse von Unternehmen und der öffentlichen Hand zugeschnittene Finanzierungslösungen. Darüber hinaus gehören die klassische Vermögensbetreuung und -verwaltung sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten zu den Asset-Management-Produkten bei der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

- In dem Geschäftssegment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft werden das Retail Banking, das Private Banking, die Verbundbank und die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen erfasst. Die Frankfurter Sparkasse bildet die Ergebnisse aus den klassischen Produkten einer Retail-Bank ab. Das Produktspektrum im Private Banking wird durch die Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft komplettiert. Im zentralen Fokus dieses Geschäftssegments stehen die Betreuung der Sparkassen und deren Kunden, für die Produkte entwickelt und bereitgestellt werden.
- Im Geschäftssegment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen dargestellt. In diesem Segment werden somit die Ergebnisse aus Tätigkeiten der Helaba in Zusammenhang mit Förder- und Infrastrukturmaßnahmen in den Tätigkeitsfeldern Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturkongruenten Alternativgeschäfts berechnet. Ergebnisse aus Fristentransformation werden als Zinsergebnis in der Aktiv-/Passivsteuerung abgebildet.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option, aus Sicherungszusammenhängen, aus Finanzanlagen sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Die direkt zurechenbaren Kosten zuzüglich der im Rahmen der internen Leistungsrechnung auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen und verursachungsgerechten Mengentreibern sowie der auf dem Verursachungsprinzip basierenden Kostenumlage der Corporate-Center-Kosten gehen in den Verwaltungsaufwand ein.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva, unter den Verbindlichkeiten die bilanziellen Passiva einschließlich des Eigenkapitals bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuchs einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß CRR. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital für die Geschäfts-

bereiche wird nach Risikopositionen verteilt und für die Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Relation zum bilanziellen Eigenkapital zugeordnet.

Das Ergebnis vor Risikovorsorge wird auf das allozierte Kapital bezogen, um die Rentabilitätskennziffern zu berechnen. Die Cost-Income-Ratio ergibt sich aus dem Verhältnis des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge.

In dem Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden hier die Erfolge aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen abgebildet.

Unter dem Segment Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, welche zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls in diesem Segment berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Erläuterungen zur Bilanz

(14) Barreserve

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Kassenbestand	80	77
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2.255	1.832
Gesamt	2.335	1.909

(15) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Angeschlossene Sparkassen	7.013	7.195
Girozentralen	362	382
Banken	9.790	9.567
Gesamt	17.165	17.144
Davon:		
Inländische Kreditinstitute	10.695	12.105
Ausländische Kreditinstitute	6.470	5.039

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Täglich fällige Forderungen	8.298	6.318
Andere Forderungen	8.867	10.826
Gesamt	17.165	17.144
Darunter:		
Sichteinlagen	513	409
Tages- und Termingelder	3.108	4.687
Gestellte Barsicherheiten	6.341	4.407
Weiterleitungsdarlehen	5.018	5.076
Namenschuldverschreibungen	726	887
Schuldscheindarlehen	648	776

(16) Forderungen an Kunden

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Firmenkunden	66.986	67.090
Privatkunden	5.535	5.586
Öffentliche Stellen	21.600	20.518
Gesamt	94.121	93.194
Davon:		
Inländische Kunden	60.398	59.537
Ausländische Kunden	33.723	33.657

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Täglich fällige Forderungen	4.377	3.610
Andere Forderungen	89.744	89.584
Gesamt	94.121	93.194
Darunter:		
Gewerbliche Immobilienkredite	32.274	31.907
Wohnungsbaukredite	4.201	4.190
Weiterleitungsdarlehen	1.799	1.929
Infrastrukturkredite	14.857	15.258
Konsumentenkredite	105	99
Schuldscheindarlehen	3.688	3.570
Finanzielle Vermögenswerte aus Kreditersatzgeschäften	101	114
Kontokorrentkredite	1.274	1.111
Gestellte Barsicherheiten	939	759
Tages- und Termingelder	4.726	3.235
Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft	4	5

(17) Risikovorsorge

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute	1	2
Einzelwertberichtigungen	–	1
Portfoliowertberichtigungen	1	1
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden	980	984
Einzelwertberichtigungen	626	576
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	57	61
Portfoliowertberichtigungen	297	347
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	42	44
Gesamt	1.023	1.030

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind auf der Aktivseite separat ausgewiesen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft ist als Rückstellung berücksichtigt und

dort erläutert. Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	Einzelwertberichtigungen		Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Stand zum 1.1.	577	670	61	82	348	255	986	1.007
Veränderungen des Konsolidierungskreises	12	–	–	–	–	–	12	–
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–4	4	–	–	–	–	–4	4
Verbrauch	–83	–47	–1	–8	–	–	–84	–55
Auflösungen	–25	–41	–10	–9	–49	–	–84	–50
Umbuchungen	4	5	–	–	–1	–	3	5
Unwinding	–10	–17	–	–	–	–	–10	–17
Zuführungen	155	111	7	7	–	3	162	121
Stand zum 30.6.	626	685	57	72	298	258	981	1.015

Der Bestand der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden gliedert sich nach der Kundensystematik der Deutschen Bundesbank wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Öffentliche Haushalte	2	2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1	1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1	9
Verarbeitendes Gewerbe	69	67
Energieversorgung	23	36
Baugewerbe	8	8
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	15	15
Verkehr und Lagerei	386	337
Gastgewerbe	2	2
Information und Kommunikation	23	24
Grundstücks- und Wohnungswesen	161	138
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	25	25
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	15	44
Gesundheits- und Sozialwesen	7	8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1	1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	113	113
Sonstige finanzielle Unternehmen	80	104
Private Haushalte	48	50
Gesamt	980	984

(18) Handelsaktiva

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.023	12.428
Geldmarktpapiere	–	2
Von öffentlichen Emittenten	–	2
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.023	12.426
Von öffentlichen Emittenten	3.400	4.753
Von anderen Emittenten	6.623	7.673
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	95	192
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.304	11.934
Kursbezogene Derivate	249	167
Zinsbezogene Derivate	13.768	10.417
Währungsbezogene Derivate	1.257	1.311
Kreditderivate	24	31
Warenbezogene Derivate	6	8
Forderungen des Handelsbestands	1.626	1.524
Gesamt	27.048	26.078

Die Finanzinstrumente des Postens Handelsaktiva sind ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Forderungen des Handelsbestands umfassen großteils Schuld-scheindarlehen.

(19) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	845	926
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	4.383	3.450
Gesamt	5.228	4.376

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst,

die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen gemäß IAS 39 nicht formal dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(20) Finanzanlagen

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	25.981	26.065
Von öffentlichen Emittenten	8.986	9.543
Von anderen Emittenten	16.995	16.522
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	236	249
Aktien	97	92
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	139	157
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	25	25
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	18	18
Bewertet zu Anschaffungskosten	7	7
Beteiligungen	90	82
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	66	59
Bewertet zu Anschaffungskosten	24	23
Ankauf von Forderungen aus Kapitallebensversicherungen	151	154
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	151	154
Gesamt	26.483	26.575

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beinhalten im Wesentlichen Anteile an Investmentvermögen.

(21) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	31	30
Anteile an assoziierten Unternehmen	6	4
Gesamt	37	34

(22) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Vermietete Grundstücke und Gebäude	1.969	1.826
Unbebaute Grundstücke	55	55
Leerstehende Gebäude	3	3
Immobilien im Bau	84	62
Gesamt	2.111	1.946

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entfallen mit 2.006 Mio. € (31. Dezember 2015: 1.841 Mio. €) auf Wohnimmobilien der Unternehmensgruppe GWH. Die Erhöhung

resultiert im Wesentlichen aus Bestandsankäufen von insgesamt 1.501 Wohnungen aus den Gebieten Rhein-Main, Hannover und Neuss.

(23) Sachanlagen

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	363	368
Betriebs- und Geschäftsausstattung	54	57
Gesamt	417	425

(24) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Geschäfts- oder Firmenwerte	99	99
Gekaufte Software	42	42
Gesamt	141	141

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus dem Erwerb der Frankfurter Sparkasse im Jahr 2005.

(25) Sonstige Aktiva

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Immobilien des Vorratsvermögens	317	278
Fertiggestellte Immobilien	28	18
Immobilien im Bau	289	260
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	83	69
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	39	51
Steueransprüche aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	3	3
Sonstige Vermögenswerte	519	524
Gesamt	961	925

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Zentralnotenbanken	328	2.450
Angeschlossene Sparkassen	4.918	6.626
Girozentralen	1.189	718
Banken	25.744	26.182
Gesamt	32.179	35.976
Davon:		
Inländische Kreditinstitute	28.614	32.610
Ausländische Kreditinstitute	3.565	3.366

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6.180	6.715
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	25.999	29.261
Gesamt	32.179	35.976
Darunter:		
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	4.261	4.405
Weiterleitungsdarlehen	7.190	7.410
Begebene Namensschuldverschreibungen	2.436	2.555
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repo-Geschäfte)	2.363	3.602
Tages- und Termingelder	3.260	4.666
Sichteinlagen	3.965	5.783

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Firmenkunden	27.436	27.419
Privatkunden	16.884	16.616
Öffentliche Stellen	5.143	3.692
Gesamt	49.463	47.727
Davon:		
Inländische Kunden	45.571	44.304
Ausländische Kunden	3.892	3.423

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Täglich fällige Verbindlichkeiten	24.775	23.682
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	24.688	24.045
Gesamt	49.463	47.727
Darunter:		
Sichteinlagen	13.446	13.044
Tages- und Termingelder	15.687	14.729
Spareinlagen	1.758	1.870
Bauspareinlagen	4.297	4.230
Begebene Namensschuldverschreibungen	10.244	10.452
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.036	2.211

(28) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	41.605	39.992
Hypothekendarlehen	7.586	6.964
Öffentliche Pfandbriefe	12.439	14.443
Sonstige Schuldverschreibungen	21.580	18.585
Begebene Geldmarktpapiere	6.997	7.081
Commercial Papers	2.592	2.162
Certificates of Deposits	3.504	3.840
Asset Backed Commercial Papers	701	879
Sonstige Geldmarktpapiere	200	200
Gesamt	48.602	47.073

(29) Handelspassiva

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	13.911	10.390
Kursbezogene Derivate	207	165
Zinsbezogene Derivate	12.597	9.172
Währungsbezogene Derivate	1.081	1.016
Kreditderivate	20	29
Warenbezogene Derivate	6	8
Begebene Geldmarktpapiere	4.743	4.535
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	108	129
Verbindlichkeiten des Handelsbestands	7.168	7.369
Gesamt	25.930	22.423

Der Posten Handelspassiva enthält ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnete Finanzinstrumente. Die Verbindlichkeiten des Handelsbestands umfassen im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte.

(30) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	238	369
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	4.374	4.011
Gesamt	4.612	4.380

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente

erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen gemäß IAS 39 nicht formal dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(31) Rückstellungen

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.958	1.657
Andere Rückstellungen	406	432
Rückstellungen für den Personalbereich	108	127
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	42	44
Restrukturierungsrückstellungen	14	23
Rückstellungen für Prozessrisiken	50	57
Sonstige Rückstellungen	192	181
Gesamt	2.364	2.089

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland mit einem Zinssatz von 1,65 % bewertet (31. Dezember 2015: 2,5 %).

(32) Sonstige Passiva

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	108	129
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	32	23
Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen	297	272
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	37	34
Sonstige Verbindlichkeiten	181	184
Gesamt	655	642

(33) Nachrangkapital

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.384	2.366
Darunter: anteilige Zinsen	51	33
Genussrechtskapital	717	721
Darunter: anteilige Zinsen	32	34
Stille Einlagen	977	999
Darunter: anteilige Zinsen	8	30
Gesamt	4.078	4.086
Darunter: verbrieftes Nachrangkapital	1.849	1.852

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen nicht die Eigenkapitalkriterien des IAS 32.

(34) Eigenkapital

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	2.509	2.509
Kapitalrücklage	1.546	1.546
Gewinnrücklagen	3.276	3.398
Neubewertungsrücklage	265	202
Rücklage aus der Währungsumrechnung	21	23
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	-3	-2
Gesamt	7.614	7.676

Das gezeichnete Kapital umfasst das von den Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital in Höhe von 589 Mio. € und die vom Land Hessen erbrachten Kapitaleinlagen von 1.920 Mio. €.

Zum 30. Juni 2016 entfallen vom Stammkapital folgende Anteile auf die Träger:

	Betrag in Mio. €	Anteil in %
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	405	68,85
Land Hessen	48	8,10
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	28	4,75
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	28	4,75
Fides Alpha GmbH ¹⁾	28	4,75
Fides Beta GmbH ¹⁾	28	4,75
Freistaat Thüringen	24	4,05
Gesamt	589	100,00

¹⁾ Vertreten durch den DSGVO e. V. als Treuhänder.

Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der Ergebnisbeiträge der einbezogenen Tochterunternehmen seit Erstkonsolidierung auch die sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu behandelnde Neubewertungen aus leistungsorientierten Pensions-

verpflichtungen unter Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern enthalten.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS nach Verrechnung latenter Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder abgeschrieben wird.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(35) Derivative Geschäfte

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zu den Stichtagen wie folgt:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	3.774	3.464	252	168	211	167
OTC-Produkte	2.611	2.339	205	149	169	121
Aktienoptionen	2.605	2.339	203	149	169	121
Käufe	1.497	1.355	203	149	–	–
Verkäufe	1.108	984	–	–	169	121
Sonstige Geschäfte	6	–	2	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	1.163	1.125	47	19	42	46
Aktien-/Index-Futures	314	364	33	4	1	11
Aktien-/Indexoptionen	849	761	14	15	41	35
Zinsbezogene Geschäfte	463.233	474.730	18.679	14.610	16.322	12.199
OTC-Produkte	445.722	462.650	18.670	14.603	16.288	12.194
Forward Rate Agreements	9.975	18.269	–	–	–	–
Zins-Swaps	378.570	389.324	14.945	12.515	11.502	9.367
Zinsoptionen	55.348	55.047	3.724	2.088	4.785	2.827
Käufe	22.854	22.906	3.626	2.017	48	22
Verkäufe	32.494	32.142	98	71	4.737	2.806
Sonstige Zinskontrakte	1.829	10	1	–	1	–
Börsengehandelte Produkte	17.511	12.080	9	7	34	5
Zins-Futures	17.504	12.080	9	7	34	5
Zinsoptionen	7	–	–	–	–	–
Währungsbezogene Geschäfte	65.120	67.652	1.571	1.493	1.960	2.364
OTC-Produkte	65.120	67.652	1.571	1.493	1.960	2.364
Devisenkassa- und -termingeschäfte	40.233	41.314	722	813	714	638
Zins-/Währungs-Swaps	24.082	25.582	840	666	1.236	1.710
Devisenoptionen	805	756	9	14	10	16
Käufe	400	377	9	14	–	–
Verkäufe	405	379	–	–	11	16
Kreditderivate	6.066	5.135	24	31	24	32
OTC-Produkte	6.066	5.135	24	31	24	32
Warenbezogene Geschäfte	164	141	6	8	6	8
OTC-Produkte	164	141	6	8	6	8
Commodity Swaps	54	40	6	8	5	8
Commodity-Optionen	110	101	–	–	1	–
Gesamt	538.357	551.122	20.532	16.310	18.523	14.770

Nominalwerte nach Restlaufzeiten:

in Mio. €

	Aktien-/indexbezogene Geschäfte		Zinsbezogene Geschäfte		Währungsbezogene Geschäfte	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Bis drei Monate	765	672	37.627	34.053	21.420	24.960
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	693	890	74.449	87.297	18.001	14.901
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.236	1.826	180.760	186.850	20.205	22.056
Mehr als fünf Jahre	80	76	170.397	166.530	5.494	5.735
Gesamt	3.774	3.464	463.233	474.730	65.120	67.652

in Mio. €

	Kreditderivate		Warenbezogene Geschäfte		Gesamt	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Bis drei Monate	437	87	57	50	60.306	59.822
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.001	608	39	46	94.183	103.742
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.495	4.356	68	45	207.764	215.133
Mehr als fünf Jahre	133	84	-	-	176.104	172.425
Gesamt	6.066	5.135	164	141	538.357	551.122

Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
OECD-Banken	211.220	219.785	10.702	8.944	15.068	11.759
Banken außerhalb der OECD	12	13	-	-	1	1
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsen)	285.756	283.465	3.604	3.180	1.240	1.033
Öffentliche Stellen in der OECD	41.369	47.859	6.226	4.186	2.214	1.977
Gesamt	538.357	551.122	20.532	16.310	18.523	14.770

(36) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 30. Juni 2016 nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert dargestellt. Ersichtlich ist auch der Ausweis in der Bilanz.

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	2.335				2.335
Forderungen an Kreditinstitute	17.165			–	17.165
Forderungen an Kunden	93.508			613	94.121
Handelsaktiva			27.048		27.048
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			5.228		5.228
Finanzanlagen		23.316		3.167	26.483
Gesamt	113.008	23.316	32.276	3.780	172.380
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.842			337	32.179
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.011			3.452	49.463
Verbriefte Verbindlichkeiten	42.433			6.169	48.602
Handelspassiva			25.930		25.930
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.612		4.612
Nachrangkapital	3.979			99	4.078
Gesamt	124.265		30.542	10.057	164.864

Nachfolgend die entsprechenden Buchwerte per 31. Dezember 2015:

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	1.909				1.909
Forderungen an Kreditinstitute	17.144			–	17.144
Forderungen an Kunden	92.587			607	93.194
Handelsaktiva			26.078		26.078
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.376		4.376
Finanzanlagen		23.521		3.054	26.575
Gesamt	111.640	23.521	30.454	3.661	169.276
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.735			241	35.976
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.346			3.381	47.727
Verbriefte Verbindlichkeiten	40.926			6.147	47.073
Handelspassiva			22.423		22.423
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.380		4.380
Nachrangkapital	3.986			100	4.086
Gesamt	124.993		26.803	9.869	161.665

In der folgenden Tabelle sind pro Bewertungskategorie die erfassten Ergebnisbeiträge aus Finanzinstrumenten für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2016 dargestellt:

in Mio. €

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nichthandel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.262	-753	144		-68	48	633
Risikovorsorge	-75						-75
Handelsergebnis				-13			-13
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					-22	129	107
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-6	-30				35	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen			9				9
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			89				89
Gesamt	1.181	-783	242	-13	-90	212	749

Für den Vorjahreszeitraum ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nichthandel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.411	-872	151		-91	90	689
Risikovorsorge	-66						-66
Handelsergebnis				128			128
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					130	-148	-18
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	11	52				-65	-2
Ergebnis aus Finanzanlagen			-4				-4
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			-50				-50
Gesamt	1.356	-820	97	128	39	-123	677

Der Zinsüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben Zinsen aus Finanzinstrumenten das Zinsergebnis aus Pensionsverpflichtungen und anderen langfristigen Rückstellungen. Der Zinsüberschuss enthält Zinserträge und

Zinsaufwendungen aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 1.419 Mio. € (2015: 1.565 Mio. €) beziehungsweise -766 Mio. € (2015: -875 Mio. €).

(37) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Übersicht enthält eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten.

in Mio. €

	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Aktiva						
Barreserve	2.335	1.909	2.335	1.909	-	-
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	17.317	17.281	17.164	17.142	153	139
Forderungen an Kunden ¹⁾	99.570	97.474	93.141	92.210	6.429	5.264
Handelsaktiva	27.048	26.078	27.048	26.078	-	-
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	5.228	4.376	5.228	4.376	-	-
Finanzanlagen	26.483	26.575	26.483	26.575	-	-
Gesamt	177.981	173.693	171.399	168.290	6.582	5.403
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.366	37.074	32.179	35.976	1.187	1.098
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50.747	48.983	49.463	47.727	1.284	1.256
Verbriefte Verbindlichkeiten	49.213	47.511	48.602	47.073	611	438
Handelspassiva	25.930	22.423	25.930	22.423	-	-
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.612	4.380	4.612	4.380	-	-
Nachrangkapital	4.592	4.497	4.078	4.086	514	411
Gesamt	168.460	164.868	164.864	161.665	3.596	3.203

¹⁾ Nettobuchwert nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten ergibt sich auf der Aktivseite wie folgt:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Nicht derivative Finanzinstrumente	34.210	36.246	4.113	4.320	485	729	38.808	41.295
Forderungen an Kunden			508	504	105	103	613	607
Handelsaktiva	9.352	11.532	2.346	2.504	46	108	11.744	14.144
Finanzanlagen	24.858	24.714	1.259	1.312	334	518	26.451	26.544
Derivate	56	26	20.317	16.164	159	120	20.532	16.310
Handelsaktiva	48	21	15.125	11.816	131	97	15.304	11.934
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	8	5	5.192	4.348	28	23	5.228	4.376
Gesamt	34.266	36.272	24.430	20.484	644	849	59.340	57.605

Auf der Passivseite ergibt sich folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Nicht derivative Finanzinstrumente	178	347	21.411	21.095	487	460	22.076	21.902
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			327	231	10	10	337	241
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			3.415	3.344	37	37	3.452	3.381
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	5.729	5.734	440	413	6.169	6.147
Handelsspassiva	178	347	11.841	11.686	-	-	12.019	12.033
Nachrangkapital	-	-	99	100	-	-	99	100
Derivate	76	51	18.310	14.612	137	107	18.523	14.770
Handelsspassiva	47	47	13.733	10.244	131	99	13.911	10.390
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	29	4	4.577	4.368	6	8	4.612	4.380
Gesamt	254	398	39.721	35.707	624	567	40.599	36.672

Die Veränderungen innerhalb der drei Bewertungslevel resultieren im Wesentlichen aus Zu- und Abgängen und nicht aus Übertragungen zwischen ihnen.

Die Aktivbestände der nicht derivativen Finanzinstrumente in Level 3 verteilen sich wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	105	103
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	51	268
Schuldverschreibungen, Anleihen	-	161
Schuldscheine	46	107
Asset Backed Securities	5	-
Nicht börsennotierte Unternehmensanteile	84	77
Investmentanteile	93	127
Ankauf von Forderungen aus Kapitallebensversicherungen	152	154
Gesamt	485	729

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3 verteilt sich auf die Rating-Stufen wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
AAA	39	38
AA	5	214
A	-	15
BBB und schlechter	7	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	51	268

Bei der Modellbewertung der Bestände, die Level 3 zugeordnet sind, wurden Parameter verwendet, durch die ein Preis ermittelt wird, den rational handelnde Marktteilnehmer zugrunde legen würden. Für einzelne Inputfaktoren könnten alternativ günstigere oder nachteiligere Faktoren angesetzt werden.

Bei Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren betrifft dies im Wesentlichen die Einschätzung und Festlegung von Credit Spreads. Dabei werden Szenariowerte auf Basis ermittelter historischer Standardabweichungen in den betroffenen Sektoren herangezogen. Die hierbei ermittelten Abweichungen sind wie am 31. Dezember 2015 unwesentlich.

Für nicht börsennotierte Unternehmensanteile sowie Investmentanteile, deren beizulegende Zeitwerte über Ertragswert-

berechnungen ermittelt werden, wurden Simulationen vorgenommen. Hierzu wurden im Wesentlichen die zu diskontierenden Cashflows um 10 % erhöht beziehungsweise reduziert. Auf Basis der dabei ermittelten Unternehmenswerte wurden alternativ verwendbare Werte ermittelt, die um bis zu 19 Mio. € (31. Dezember 2015: 21 Mio. €) niedriger oder höher lagen.

Die sonstigen dem Level 3 zugeordneten Bestände weisen keine wesentlichen Sensitivitäten auf.

In den folgenden Tabellen werden die Entwicklung des Bestandes an zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet sind, sowie das Bewertungsergebnis der zum Stichtag noch im Bestand befindlichen Finanzinstrumente ausgewiesen:

in Mio. €

Aktiva	Forderungen an Kunden		Handelsaktiva		Finanzanlagen	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	103	110	108	143	518	667
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Zinsergebnis	-	-1			-	-6
Handelsergebnis			1	-2		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	4	-12			-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen					-1	1
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste					2	27
Zugänge	-	-	-	55	2	31
Abgänge/Abwicklungen	-2	-2	-10	-72	-186	-87
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-	-1	7
Übertragungen aus Level 2	-	-	-	-	5	-
Übertragungen in Level 2	-	-	-53	-	-5	-
Buchwert zum 30.06.	105	95	46	124	334	640
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	6	-12	1	-4	-3	-1

in Mio. €

Aktiva	Positive Marktwerte des Handelsbestands		Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	
	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	97	66	23	41
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste				
Zinsergebnis			-5	-2
Handelsergebnis	52	17		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO			11	-15
Zugänge	3	3	-	-
Abgänge/Abwicklungen	-6	-5	-1	-
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-
Übertragungen aus Level 2	-	-	-	-
Übertragungen in Level 2	-15	-7	-	-
Buchwert zum 30.6.	131	74	28	24
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	51	27	12	-10

in Mio. €

Passiva	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		Verbriefte Verbindlichkeiten	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	10	36	37	45	413	456
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Zinsergebnis	-	-	1	1	-	-2
Handelsergebnis						
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-	-1	1	-1	3	-16
Zugänge	-	-	10	-	42	14
Abgänge/Abwicklungen	-	-12	-12	-	-18	-31
Übertragungen in Level 2	-	-	-	-	-	-
Buchwert zum 30.6.	10	23	37	45	440	421
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus Verbindlichkeiten im Bestand	-	1	-	1	1	16

in Mio. €

Passiva	Negative Marktwerte des Handelsbestands		Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	
	2016	2015	2016	2015
Buchwert zum 1.1.	99	66	8	3
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste				
Zinsergebnis			-1	-
Handelsergebnis	50	18		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO			-2	4
Zugänge	3	3	1	-
Abgänge/Abwicklungen	-6	-5	-	-
Übertragungen in Level 2	-15	-6	-	-
Buchwert zum 30.6.	131	76	6	7
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus Verbindlichkeiten im Bestand	-49	-29	-1	-8

Für nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente wurden beizulegende Zeitwerte ermittelt. Nach der Hierarchie der verwendeten Inputparameter ergibt sich zum 30. Juni 2016 folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015	30.6.2016	31.12.2015
Aktiva								
Barreserve	2.335	1.909					2.335	1.909
Forderungen an Kreditinstitute			12.574	12.515	4.743	4.766	17.317	17.281
Forderungen an Kunden			89.761	87.581	9.196	9.286	98.957	96.867
Finanzanlagen	-	-	-	-	32	31	32	31
Gesamt	2.335	1.909	102.335	100.096	13.971	14.083	118.641	116.088
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			27.974	31.625	5.055	5.208	33.029	36.833
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			42.603	41.028	4.692	4.574	47.295	45.602
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.092	2.015	40.952	39.349	-	-	43.044	41.364
Nachrangkapital	524	524	3.969	3.873	-	-	4.493	4.397
Gesamt	2.616	2.539	115.498	115.875	9.747	9.782	127.861	128.196

Die unter Level 3 ausgewiesenen Bestände betreffen Geschäftsarten, bei denen im Regelfall nicht für alle wesentlichen Inputfaktoren beobachtbare Bewertungsparameter vorliegen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um das Förder- und Retail-Geschäft.

(38) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Vermögenswerte.

in Mio. €

	30.6.2016 Buchwert	30.6.2016 Zeitwert	31.12.2015 Buchwert	31.12.2015 Zeitwert	1.7.2008 Buchwert
Handelsaktiva, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	69	67	73	71	437
Finanzanlagen, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	32	31	41	40	1.722
Gesamt	101	98	114	111	2.159

Wären die Umkategorisierungen nicht vorgenommen worden, wären im ersten Halbjahr 2016 für Handelsaktiva in der Gewinn- und Verlustrechnung und für Finanzanlagen im Eigenkapital keine zusätzlichen unrealisierten Bewertungsverluste (Vorjahreszeitraum: für Handelsaktiva -1 Mio. €, für Finanzanlagen 0 Mio. €) entstanden.

Es wurden wie im Vorjahr keine Abschreibungen auf die umkategorisierten finanziellen Vermögenswerte vorgenommen.

(39) Angaben zur Emissionstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der verbrieften Refinanzierungsmittel des Helaba-Konzerns im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Verbrieftes Verbindlichkeiten des Handels		Verbrieftes Verbindlichkeiten		Verbrieftes Nachrangkapital		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015 ¹⁾	2016	2015 ¹⁾	2016	2015
Stand zum 1.1.	4.664	2.019	47.073	48.320	1.852	3.388	53.589	53.727
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-41	137	-163	293	-	3	-204	433
Zugänge aus Emissionen	3.819	8.440	20.113	19.543	-	69	23.932	28.052
Zugänge aus dem Wiederverkauf von vorherigen Rückkäufen	-	-	768	782	-	1	768	783
Abgänge durch Rückzahlung	-3.579	-9.377	-18.298	-16.324	-	-	-21.877	-25.701
Abgänge durch Rückkäufe	-2	-8	-867	-602	-	-	-869	-610
Veränderung der abgegrenzten Zinsen	-	1	-113	-160	-	7	-113	-152
Erfolgswirksame Wertänderungen	-10	15	89	-182	-3	-23	76	-190
Stand zum 30.6.	4.851	1.227	48.602	51.670	1.849	3.445	55.302	56.342

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr waren die Zugänge aus dem Wiederverkauf von vorherigen Rückkäufen unter den Zugängen aus Emissionen ausgewiesen.

Im Rahmen der Emissionstätigkeit des Helaba-Konzerns werden sowohl kurzfristige Geldmarktpapiere als auch mittel- und langfristige Schuldverschreibungen und Nachrangmittel am Geld- und Kapitalmarkt platziert.

Die Zugänge aus Emissionen und Abgänge durch Rückzahlungen umfassen auch das Platzierungsvolumen von kurzfristigen

Geldmarktpapieren, die zum Ende der Berichtsperiode bereits wieder getilgt sein können. Die erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus Bewertungseffekten von zum Abschlussstichtag im Bestand befindlichen finanziellen Verbindlichkeiten, die als gesicherte Grundgeschäfte in das Hedge Accounting einbezogen oder der FVO zugeordnet sind.

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

(40) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Unwiderrufliche Kreditzusagen	18.176	19.248
Finanzgarantien	4.426	4.053
Andere Verpflichtungen	4.512	4.334
Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.359	1.302
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	2.820	2.795
Einzahlungsverpflichtungen	42	54
Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten	128	41
Vertragliche Verpflichtungen in Verbindung mit als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	115	118
Verpflichtungen aus Prozessrisiken	2	3
Sonstige Verpflichtungen	46	21
Gesamt	27.114	27.635

(41) Treuhandgeschäfte

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015 ¹⁾
Treuhandvermögen	1.000	918
Forderungen an Kreditinstitute	198	192
Forderungen an Kunden	526	451
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	202	202
Beteiligungen	61	60
Sonstige Vermögenswerte	13	13
Treuhandverbindlichkeiten	1.000	918
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	562	606
Sonstige Verbindlichkeiten	313	311

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: gesonderter Ausweis der treuhänderisch gehaltenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die im Vorjahr unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen wurden.

Sonstige Angaben

(42) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen

Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der Kapitallimite, die Überwachung und Plausibilisierung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutgruppe werden nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie ergänzenden Bestimmungen der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Gemäß der CRR-Kategorisierung setzen sich die Eigenmittel aus dem harten Kernkapital, dem zusätzlichen Kernkapital sowie dem Ergänzungskapital zusammen.

Die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen sowie die Berechnung der Kapitalquoten erfolgen ebenfalls nach den Vorschriften der CRR.

Zum Meldestichtag 30. Juni 2016 gliedern sich die Eigenmittel der Helaba-Institutgruppe wie folgt (Beträge jeweils nach regulatorischen Anpassungen):

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Kernkapital	7.841	8.171
Hartes Kernkapital (CET1)	7.298	7.564
Zusätzliches Kernkapital	543	607
Ergänzungskapital	2.750	2.708
Eigenmittel gesamt	10.591	10.879

Zum Abschlussstichtag ergaben sich die nachstehenden Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten:

in Mio. €

	30.6.2016	31.12.2015
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen und Verbriefungen)	3.601	3.725
Marktrisiko (inklusive CVA-Risiko)	311	367
Operationelles Risiko	295	296
Eigenmittelanforderungen gesamt	4.207	4.388
Harte Kernkapitalquote	13,9 %	13,8 %
Kernkapitalquote	14,9 %	14,9 %
Gesamtkennziffer	20,1 %	19,8 %

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

(43) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen im Wesentlichen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und dem Land Hessen und dem Freistaat Thüringen als Gesellschafter einschließlich nachgeordneter Unternehmen. Ebenso sind die Angaben zu

den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns und des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen einschließlich ihrer nahen Familienangehörigen sowie von diesen Personen beherrschten Unternehmen in der nachstehenden Aufstellung enthalten.

Zum 30. Juni 2016 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Aktiva	108	1.059	4.081	1	5.249
Forderungen an Kreditinstitute	–	3	–	–	3
Forderungen an Kunden	84	1.011	2.137	1	3.233
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–15	–	–	–15
Handelsaktiva	–	10	1.475	–	1.485
Finanzanlagen	24	49	353	–	426
Sonstige Aktiva	–	1	116	–	117
Passiva	8	396	1.981	49	2.434
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	208	–	208
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	395	1.524	40	1.967
Handelsspassiva	–	–	126	–	126
Nachrangkapital	–	–	100	–	100
Sonstige Passiva	–	1	23	9	33
Außerbilanzielles Geschäft	48	121	124	–	293

Nachfolgend die entsprechenden Beträge per 31. Dezember 2015:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Aktiva	62	1.157	2.987	1	4.207
Forderungen an Kreditinstitute	–	3	–	–	3
Forderungen an Kunden	38	1.111	1.209	1	2.359
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–16	–	–	–16
Handelsaktiva	–	9	1.065	–	1.074
Finanzanlagen	24	49	597	–	670
Sonstige Aktiva	–	1	116	–	117
Passiva	5	344	875	63	1.287
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	189	–	189
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	342	449	37	833
Handelspassiva	–	–	125	–	125
Nachrangkapital	–	–	100	–	100
Sonstige Passiva	–	2	12	26	40
Außerbilanzielles Geschäft	3	142	68	–	213

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2016 folgende Ergebnisbeiträge aus Geschäften mit nahestehenden Personen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Zinserträge	1	19	11	–	31
Zinsaufwendungen	–	–7	–10	–	–17
Zinsüberschuss	1	12	1	–	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	1	–	–	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1	13	1	–	15
Provisionserträge	–	–	21	–	21
Provisionsüberschuss	–	–	21	–	21
Handelsergebnis	–	1	540	–	541
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–	–	–3	–	–3
Ergebnis aus Finanzanlagen	–	2	–	–	2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–	1	–	–	1
Verwaltungsaufwand	–	–	–5	–	–5
Ergebnis vor Steuern	1	17	554	–	572

Für den Vorjahreszeitraum ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Zinserträge	5	21	15	-	41
Zinsaufwendungen	-2	-7	-10	-	-19
Zinsüberschuss	3	14	5	-	22
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6	9	-	-	15
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	9	23	5	-	37
Provisionserträge	-	-	18	-	18
Provisionsüberschuss	-	-	18	-	18
Handelsergebnis	-	17	-108	-	-91
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	-	-	-1	-	-1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	3	-	3
Ergebnis aus Finanzanlagen	-5	1	-	-	-4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	2	-	-	2
Verwaltungsaufwand	-	-3	-3	-	-6
Ergebnis vor Steuern	4	40	-86	-	-42

Die Aufwendungen und Erträge aus Geschäften mit nahestehenden Personen resultieren überwiegend aus banküblichen Geschäftstätigkeiten im Kredit-, Wertpapier- und Derivategeschäft. Den Positionen aus übernommenen Marktpreisrisiken, zum Beispiel durch Zinsderivate, stehen im Rahmen einer

Gesamtbanksteuerung entsprechende gegenläufige Geschäfte mit anderen Kunden gegenüber. Entsprechend bildet eine isolierte Betrachtung, zum Beispiel der Handelsergebnisse aus Geschäften mit nahestehenden Personen, nicht das tatsächliche Ergebnis der Bank aus solchen Geschäften ab.

(44) Mitglieder des Vorstands

Herbert Hans Grüntker
Vorsitzender

Thomas Groß
Stellvertretender Vorsitzender

Jürgen Fenk

Dr. Detlef Hosemann

Rainer Krick
– bis 31. Juli 2016 –

Klaus-Jörg Mulfinger

Dr. Norbert Schraad

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Frankfurt am Main/Erfurt, den 16. August 2016

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Grüntker

Groß

Fenk

Dr. Hosemann

Mulfinger

Dr. Schraad

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

„An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die

prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Bank und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.“

Frankfurt am Main, den 16. August 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

Peter Flick
Wirtschaftsprüfer

4. UNTERSCHRIFTEN

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
Frankfurt am Main / Erfurt, 12. September 2016

gez. Henning Wellmann

gez: Christian Hee